Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 75 Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 1. April 1938 **62. Jahrg.**

Von Bismarck zu Hitler

oder: Vom Kleindeutschen zum Großdeutschen Reich.

In den historischen Tagen, die hinter uns liegen, die wir noch immer durchleben, und deren Tragweite vermutlich erst unsere Nachkommen umfassend würdigen können, liegt es wohl nahe, den Begründer des Kleindeutschen Reiches und den Begründer des Großdeutschen Reiches, den Schöpfer des Zweiten und den Schöpfer des Dritten Reiches, den ersten Kanzler aus dem Nordosten und den letzten Kanzler aus dem Südosten des deutschen Raumes nebeneinander zu stellen. Drängen sich solche vergleichende Gedanken, die sich bei näherem Nachdenken sofort in eine Entwicklungsreihe einordnen, nicht besonders am ersten Tage des Monats April auf, an dem im Jahr der Befreiungskriege 1815 Otto von Bismarck das Licht der Welt erblickte und an dem erst vor 14 Jahren derselbe Adolf Hitler als Gefangener in die Festung Landsberg am Lech eingeliefert wurde, der jetzt im Befreiungsjahr 1938 den heiligen Abstimmungskampf um den Anschluß seiner österreichischen Heimat, um das Großdeutsche Volksreich anführt und gewinnen wird?

Es wäre reizvoll, aber im gegenwärtigen Zeitpunkt gewiß auch vermessen, einen Vergleich zwischen diesen beiden Giganten der deutschen Geschichte der letzten hundert Jahre anzustellen. Beide Männer waren geniale Souveräne im außenpolitischen Bereich und beide bewiesen ihre Meisterschaft vornehmlich in der klaren Erkenntnis des Augenblicks, der den Erfolg ihres Handelns verbürgte. Mögen sie manchen Gegebenheiten, die sich im Lauf der zwischen ihrer Amtszeit liegenden Entwicklung, vor allem durch den gewaltigen Umbruch von Weltkrieg und Weltrevolution nicht wesentlich verändert haben, so der an sich abgelegenen Spanischen Frage auch mit einer auffallend ähnlichen Blickrichtung gegenüberstehen, mag auf anderen Gebieten naturgemäß kaum ein Zusammenhang zwischen der außenpolitischen Einstellung des ersten und des jetzt regierenden Reichskanzlers erkennbar sein, diese eine Kunst ist ihnen durchaus gemeinsam, die von Bismarck also beschrieben wird: „abzuwarten, bis man den Schritt Gottes durch die Ereignisse hallen hört; dann vorspringen und den Zipfel seines Mantels zu fassen — das ist alles!“

Doch sagt man in diesen Tagen, es sei gewagt, nach einem gemeinsamen Untergrund für das Werk der beiden Kanzler, nach einer gemeinsamen Linie ihres Handelns zu suchen. Ist nicht vielmehr richtig, was man heute und gestern mehrfach in der reichsdeutschen Presse lesen konnte, daß der Führer mit der Errichtung des Großdeutschen Reichs das Kleindeutschland Bismarcks zerschlagen und damit das historische Werk des Altreichskanzlers aufgelöst hat? Muß also die Überschrift über das Geschehen der letzten Wochen nicht besser lauten: Hitler gegen Bismarck?“

Diese Frage stellen, heißt, sie verneinen. Adolf Hitler hat Bismarcks Werk allerdings gewaltig verändert, aber nicht aufgelöst, sondern fortgeführt und erfüllt. Auch über den letzten Bauabschnitt der großdeutschen Einheit darf man schreiben: „Von Bismarck zu Hitler!“

Selbst Raimund Friedrich Kaindl, einer der erbittertsten Gegner der kleindeutschen Geschichte und ihrer Führer, hat Bismarcks großdeutsche Einstellung nachgewiesen. „Ich will — so betonte der Kanzler gegenüber dem Französischen Botschafter Benedetti am 19. Juli 1866 — daß wir ganz Österreich bekommen. Sie verstehen mich, zum Freunde in künftigen Tagen, und darum ist es gesund, das Naschen zu lassen.“ Mit diesem „Naschen“ meinte er das Begehren seines Königs nach österreichischem Besitz, als der deutsche Bruderkrieg von Preußen gewonnen war. Er wollte „ganz Österreich bekommen“, nicht nur auf dem Weg eines völkerrechtlichen Bündnisses, wie es erst 1879 unvollkommen zustandegebracht wurde, sondern — man kann das in den „Gedanken und Erinnerungen nachlesen — durch einen „organischen Verband zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn“, welcher „der Gesetzgebung beider Reiche einverleibt und nur durch einen neuen Akt der Gesetzgebung lösbar wäre“. „Ein Bündnis unter gesetzlicher Bürgschaft wäre eine Verwirklichung der Verfassungsgedanken gewesen, die in der Paulskirche den gemäßigten Mitgliedern, den Vertretern des engeren reichsdeutschen und des größeren österreichisch-deutschen Bundes vorschwebten.“ Bismarck verweist also geradezu — so urteilt Kaindl richtig — auf die alten großdeutschen Pläne im mitteleuropäischen Sinne.

Diese großdeutschen Pläne Bismarcks sind freilich gescheitert. „Der Fürst hat das in einem Gespräch mit dem Historiker Friedjung 1890 selbst zugegeben. Im Jahre 1879 war nur ein zweifelhafter Zweibund, keine unverbrüchliche Einheit zwischen Deutschland und Österreich geschaffen worden. „Ich schlug dem Grafen Andrassy vor, daß es (das Bündnis) durch die gesetzgebenden Gewalten beider Reiche bekräftigt würde; es wäre wertvoll gewesen, wenn die Parlamente Deutschlands und Österreich-Ungarns ihre Zustimmung zum Vertrag gegeben hätten: sein Bestand sollte nicht von den Regierungen allein abhängig sein, und seine Dauer wäre dadurch um so bestimmter verbürgt gewesen.“ Aber nicht einmal diese Zustimmung der Volksvertreter zu der Verständigung der Kabinette war zu erreichen, und resigniert muß der Fürst bekennen: „Indessen konnte ich nicht alles durchsetzen, was ich anstrebte, und es ist schwer genug geworden, zu dem tatsächlich Erreichten zu gelangen.“

Warum dieser Mißerfolg? Weil in der Habsburger Monarchie schon damals Slawen und Ungarn mehr zu sagen hatten als die Deutschen Österreichs, denen zwar von der Geschichte die Aufgabe zugewiesen war, den weiten Donauraum unter dem deutschen Gedanken zusammenzufassen und für die deutsche Wirtschaft freizuhalten, die aber — verlassen von ihrer Dynastie, verlassen aber auch durch die gewiß notwendige Entwicklung der übrigen deutschen Stämme zum Kleindeutschen Reich — viel zu schwach waren, um dieser schwierigen und umfassenden Mission gerecht zu werden.

Hier liegt die Tragik und die Sehnsucht des deutsch-österreichischen Menschen begründet, aber auch das Scheitern der großdeutschen Pläne jenes Staatsmannes, dessen erste geschichtliche Sendung, die Gründung des Kleindeutschen Reichs, die Erfüllung des zweiten großdeutschen Zieles ausschloß. Der Weg über Königgrätz nach dem Versailles der Kaiserkrönung war der Weg in ein Zwischenreich; aber er war notwendig zur Vorbereitung des Dritten Reichs, das nicht aus den Wolken herniederschwebte, sondern aus allen Tiefen des geschichtlichen Erbes der Deutschen Nation geboren ist.

Der österreichische Deutsche klagte: Warum habt ihr mich vom Reich ausgeschlossen? Wie könnt ihr von mir verlangen, daß ich in solcher Vereinsamung und Minderheit eine besondere Reichsidee im Donauraum und in Südosteuropa leitend gestalten soll?

Und der preußisch-deutsche Mensch gab zur Antwort: Wenn ich euch mitsamt den an euch hängenden Slawen, Magyaren und Romanen mit in das Zweite Reich übernehmen soll, dann wird die mühsam erkämpfte deutsche Einheit von Anfang an verwässert oder zersprengt. Kommt ihr aber ohne die nichtdeutschen Stämme des Donauraums zu uns, dann ist es aus mit eurer deutschen Mission im südöstlichen Mitteleuropa. Wir müssen geschlossen deutsch bleiben, um in unser junges Reich immer mehr hineinzuwachsen und ihr müßt ausgeschlossen deutsch bleiben, um in eurem alten Reich dem bunten Mosaik der Völker die entscheidenden deutschen Konturen zu geben.

Der Deutsche in Österreich hat sich vor dem Weltkrieg und während der großen Schlachten um die gesamtdeutsche Festung tapfer geschlagen, und wenn das von Bismarck selbst geprägte Wort vom „wurmstichigen Orlogschiff Österreich“ als viel mißbrauchtes Schlagwort umging, ja, wenn sich zuletzt die Österreich-Ungarische Monarchie in ihre Bestandteile auflöste, dann war das wahrhaftig nicht der Deutschen in Österreich Schuld, die gerade für die Zeit nach dem Weltkrieg eine organische Zusammenfassung beider Reiche zu einem Mitteleuropa mit deutscher Führung erhoffen konnten.

Es kam das zweite Versailles und St. Germain. Mit dem Zerfall der alten Monarchie und der Begründung einer österreichischen Zwergrepublik, die sogar aus ihrem zuerst

Deutscher Schulneubau Bromberg darf fortgeführt werden!

Am 27. April 1937 wurde der Weiterbau des neuen Schulgebäudes für das Deutsche Privatgymnasium und die Deutsche Private Volksschule in Bromberg von der staatlichen Behörde verboten. Der Flügel, der das Gymnasium aufnehmen soll, war im Rohbau bereits abgenommen; aber auch der Flügel für die Volksschule und die beiden Quergebäude (für die technischen Räume und die Turnhallen) waren bis zum Dach hochgeführt, teilweise sogar gedeckt. Bis jetzt war es trotz vielfacher Bemühungen nicht gelungen, die Aufhebung des Bauverbots zu erwirken. Nur mit Mühe gelang es nach einer unfreiwilligen Ferienverlängerung für die Schüler der Deutschen Privaten Volksschule (Dreger-Schule) im September 1937 wenigstens eine Verlängerung der Genehmigung für das alte Schulgebäude zu erwirken, deren Ablauf auch dem bisher benutzten Gebäude des Deutschen Privatgymnasiums drohte. Die Genehmigungen wurden zwar noch für ein weiteres Schuljahr erteilt, aber das Bauverbot wurde nicht aufgehoben. Man hatte gehofft, daß mit der Eröffnung des Polnischen Internatsgymnasiums in Marienwerder am 1. Oktober 1937 auch für den Weiterbau des für die deutschen Schulen in Bromberg bestimmten Baukomplexes freie Bahn geschaffen sei; doch mußten sich die deutschen Kinder und Eltern weiterhin in Geduld fassen.

Heute freuen wir uns, mitteilen zu können, daß dem Vorstand des Bromberger Deutschen Schulvereins soeben eine Verfügung des Stadtpräsidenten zugegangen ist, die den Weiterbau des neuen Schulgebäudes vom 1. April an gestattet.

Das ist kein böser Aprilscherz, sondern eine höchst erfreuliche, ernsthafte Erlaubnis. Wir hoffen zuversichtlich, daß die Bauarbeiten in den wenigen Monaten, die bis zum September noch zur Verfügung stehen, soweit gefördert und zum Abschluß gebracht werden können, daß die Kinder der drei privaten deutschen Lehranstalten in Bromberg — auch das zweiklassige Lyzeum soll im Gymnasialflügel untergebracht werden — mit Beginn des neuen Schuljahres ihren Einzug in die neuen Schulräume halten dürfen.

Wir haben oft an dieser Stelle auseinandergesetzt, warum uns das Bauverbot, vor allem auch nach der Minderheitenerklärung vom 5. November 1937, als ganz und gar unverständlich erscheinen mußte. Wir haben deshalb heute um so mehr Anlaß, unserer Genugtuung darüber Ausdruck zu geben, daß jetzt endlich die Schranken gefallen sind, welche die Bauleute daran hinderten, das große Haus fertigzustellen, in dem unsere Kinder zu echten Deutschen, aber auch zu aufrechten Staatsbürgern erzogen werden sollen. Wir nehmen diese dankbar empfundene gute Wendung der Bauangelegenheit als ein günstiges Zeichen dafür, daß jetzt auch andere deutsche Schulsorgen — wir denken in erster Linie an Neutomischel und Wonorze — bald in Schulfreuden verwandelt werden, und daß mit dem neuen Schuljahr das Bromberger Deutsche Privatgymnasium endlich auch die vollen Rechte erhält.

Das Gespenst der offenen Anarchie in Frankreich.

Im Zusammenhang mit der Streikbewegung, die in der letzten Zeit in Frankreich wieder eingesetzt hat, beschäftigt sich die polnische Presse lebhaft mit der augenblicklichen inneren Lage des polnischen Bundesgenossen, die als höchst gefährlich bezeichnet wird. Der „Illustrowany Kurjer Codzienny“ spricht sogar die Befürchtung aus, daß fast jede Stunde neue Verschärfungen und neue Konflikte bringen kann, die eine offene Anarchie in Frankreich heraufbeschwören könnten. Das Blatt zweifelt nicht daran, daß die Streikwelle ein Beweis für die völlige Zersetzung der Volksfront und für die katastrophalen Ergebnisse der letzten Experimente sei.

Im gegenwärtigen Augenblick, so heißt es in der Meldung weiter, halten 35 000 Arbeiter, die für Frankreich und seine Verteidigungskraft ungeheuer wichtigen Maschinen-, Auto- und Flugzeug-Industrien besetzt. Die sehr ernste Lage werde durch die Tatsache noch verschlechtert, daß die Führer den Einfluß über die Massen verlieren. Die durch die andauernde Demagogie aufgeregten Massen, führen, nachdem sie der Leitung ihrer Verbände den Rücken gekehrt hatten, eine ausgesprochen anarchistische Aktion, die sich manchmal sogar gegen ihre Führer richtet. Der beste Beweis dafür ist die gegenseitige Beschuldigung der Kommunisten, Sozialisten und der Berufsverbände, daß sie die Streiks vom Zaun gebrochen und die Lage verschärft hätten. Dies habe nicht allein Komplikationen bei der Beilegung der Streiks zur Folge, sondern zerschlage auch die Reste der Einheit der Volksfront.

Unter diesen Bedingungen könne von einem Schiedsspruch kaum gesprochen werden. Alle Verhandlungen zerschlagen sich. Es gebe überhaupt niemand, mit dem man sprechen könnte, wenn die Führer gegenseitig die Verantwortung von sich abwälzen. Die Tatsache, daß der Vorsitzende der Generalarbeits-Konföderation Jouhaux von den eigenen Anhängern auf einer großen Versammlung im Pariser Stadion ausgepfiffen wurde, gebe ein Bild des Ernstes der Lage. **Die Führer hätten keinen Einfluß auf die Streikenden, und die Arbeitgeber lehnten irgend welche Verhandlungen ab, solange die besetzten Fabriken nicht von den Arbeitern geräumt worden seien. Angesichts dieser vollkommenen Zersetzung der Volksfront, die zu einer offenen Anarchie geführt hat, sei es, so schließt die Meldung, nicht bekannt, wie lange die Streiks dauern und wie sie enden werden. Es scheine, daß sie der Regierung der Volksfront den Todesstoß versetzen würden.**

Baldiges Ende des Kabinetts Blum?

Das Deutsche Nachrichtenbureau meldet aus Paris:

Die Gerüchte über ein baldiges Ende des Kabinetts Blum verstärken sich. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß schon in den nächsten Tagen die Entscheidung fallen wird. Man beschäftigt sich bereits offen mit der Frage, wer die Nachfolge Blums antreten könnte, da die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Radikalsozialisten und den Sozialdemokraten über die Zweckmäßigkeit und den Umfang der von Leon Blum geforderten Vollmachten den Stein ins Rollen bringen dürften.

Man sieht vielfach ein radikalsoziales Minderheitenkabinett mit Daladier an der Spitze kommen. Ferner hält man es für unwahrscheinlich, daß Paul-Boncour die Leitung des Außenministeriums behalten wird. Seine Arbeit am Quai d'Orsay hält man in den Kreisen, die eine Annäherung an Italien und Nationalspanien wünschen, für belastend. Wie die neue Regierung auch ausfallen würde, so ist augenblicklich eine „nationale Union“, von der noch unlängst soviel die Rede war, nicht mehr denkbar.

Armin Droß aus der Haft entlassen!

Armin Droß, Mitglied des Hauptvorstandes der Deutschen Vereinigung, wurde bekanntlich vor etwa 14 Tagen in Dirschau plötzlich verhaftet und in das Dirschauer Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Auf Anordnung der zuständigen Warschauer Stellen wurde er am Mittwoch vormittag um 10 Uhr wieder auf freien Fuß gesetzt.

angenommenen Namen auf Befehl der Entente das Wort „deutsch“ auslöschen mußte, war die ins Weite wirkende mitteleuropäische Mission des Deutschen in Österreich begraben. Das Mosaikbild war zerschlagen, jeder Stein war souverän geworden, und Wien, die Stadt des Türkensieges, war gerade noch ein beliebter Schauplatz für eine mehr oder weniger unechte Filmromantik geblieben. In dieser Stunde der tiefsten Erniedrigung kam die großdeutsche Idee so naturhaft und stark zum Durchbruch, daß sie ihren nicht zufällig in Österreich geborenen Befreier zu dem Entschluß brachte, „vorzuspringen und den Zipfel des Mantels zu fassen“.

Bismarcks Werk wurde damit erfüllt. Die staatliche Zusammenfassung der Deutschen im Reich war durch die aus der Kameradschaft des Weltkrieges und aus millionenfachem Blutopfer erweckte Einheit im nationalsozialistischen Volksreich überhöht worden. Jetzt hat diese geeinte Kraft den unter den Schlägen des Schicksals matt gewordenen österreichischen Bruder erfaßt und schickt sich an, gemeinsam mit ihm den deutschen Gedanken im Donauraum wieder mächtig und einflußreich werden zu lassen.

Von Bismarck zu Hitler! Die Mission, die der Alte aus dem Sachsenwald dem Deutschen in Österreich zuwies, wird heute von und unter seinem letzten Nachfolger im Kanzleramt machtvoll aufgenommen. Wir sagen mit Bewußtsein: „der letzte Nachfolger Bismarcks im Kanzleramt“. Denn der Kanzler Großdeutschlands, der in der Wahl vom 10. April 1938 bestätigt wird, hat die Reihe der Kanzler des Zwischenreichs abgeschlossen und wieder die mit dem Verzicht und Versagen Habsburgs am 6. August 1806 unterbrochene Verbindung mit dem Ersten Reich hergestellt. Adolf Hitler schlug die Brücke zu jenem Heiligen Reich Deutscher Nation, in dem Wien Tor und Grenzmark nach Osten war.

Und doch gibt es keine Wiederholung geschichtlicher Tatbestände, am wenigsten in unserer weltbewegenden Zeit. Des Reiches Hauptstadt heißt Berlin, und vor dem triumphalen Einzug Adolf Hitlers in Wien erlebten wir den Tag von Potsdam, an dem der letzte ehrwürdige Zeuge der Bismarckschen Reichsgründung im Spiegelsaal von Versailles dem Führer des Dritten Reiches die Hand gab, das jetzt den großdeutschen Traum vieler kleingläubigen Nächte Wirklichkeit werden läßt. **Michael.**

Wichtig für Reisende nach Danzig.

Der „Expreß Poranny“ verbreitet folgende Meldung:

Die Behörden haben festgestellt, daß viele Personen, die nach Danzig reisen oder auf der Rückfahrt sich mit Personalausweisen legitimieren, die vor dem 1. Januar 1929 ausgestellt worden sind. Das Innenministerium erinnert jetzt daran, daß zur Überschreitung der polnisch-Danziger Grenze außer den Legitimationen der Staatsbeamten oder Militärpersonen, **lediglich nicht abgelaufene Auslandspässe oder Personalausweise** berechtigen, welche die polnische Staatszugehörigkeit des Inhabers feststellen und **nach dem 1. Januar 1929 ausgestellt wurden.**

Neugliederung der Wehrmacht in Österreich

Die Eingliederung des österreichischen Bundesheeres in die Wehrmacht wird mit dem 1. April abgeschlossen. Von diesem Zeitpunkt ab werden im bisherigen Österreich das **Gruppenkommando 5 (Wien) mit dem XVII. Armeekorps (Wien) und dem XVIII. Armeekorps (Salzburg)** neugebildet. Generaloberst von Bock, der bisherige Oberbefehlshaber der 8. Armee, kehrt damit nach Erledigung seines Auftrags auf seine Friedensstelle als Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 3 in Dresden zurück.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat aus diesem Anlaß in einem Schreiben an den Oberbefehlshaber der 8. Armee allen beteiligten Kommandostellen und Truppen für ihre Leistungen und ihre vorbildliche soldatische Haltung seinen Dank und seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

Im Zuge der Neugliederung hat der Führer und Reichskanzler mit Wirkung vom 1. April 1938 ernannt:

Die Generale der Infanterie: List, Oberbefehlshaber d. Gru. 2, zum Oberbefehlshaber d. Gru. 5; Adam, Kdr. d. Wehrmachtakad., zum Oberbefehlshaber d. Gru. 2.

Die Generalleutnants: Ruoff, Chef d. Gen.-St. d. Gru. 3, zum Chef d. Gen.-St. d. Gru. 5; Kienitz, Kdr. d. 24. Div., zum Kom. Gen. d. XVII. A.-K.; den Feldmarschalleutnant: Beyer, Generaltruppeninspekteur i. ehem. österr. Bundesmin. für Landesverteidigung, zum Kom.-Gen. d. XVIII. A.-K.

Deutsches Winterhilfswerk verlängert

zur Linderung der Not in Österreich!

Wie aus Berlin mitgeteilt wird, werden auf Anordnung des Reichsministers des Innern **zur Linderung der Not im befreiten Österreich die Sammlungen des Winterhilfswerks des deutschen Volkes bis zum 10. April 1938 fortgeführt.** Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß für die Vorbereitung der Volksabstimmung und der Reichstagswahl am 10. April Sammlungen und sammlungsähnliche Veranstaltungen nicht stattfinden dürfen.

6590 Zentner Roggen und 220 000 kg Erbswurst werden verteilt.

Zur Linderung der Not in den bäuerlichen Notstandsgebieten Österreichs wird eine großzügige Roggenaktion durchgeführt. Durch die Kreisbauernführer gelangen im Einvernehmen mit der NSV **6600 Zentner Roggen** zur Verteilung. Gleichzeitig werden in den notleidenden Gebirgsbauern-Gegenden ebenfalls durch die Kreisbauernführer **220 000 Kilogramm Erbswurst** verteilt.

Hermann-Göring-Stiftung 100 000 RM.

Generalfeldmarschall Hermann Göring hat eine **Hermann-Göring-Stiftung im Betrage von 100 000 Reichsmark der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt Österreichs** gewidmet.

Nach dem Willen des Stifters sind hiervon 15 000 Reichsmark für in Not geratene Arbeiterfamilien in Floridsdorf-Wien und 15 000 Reichsmark für bedürftige SA-Kameraden Wiens bestimmt. Je 10 000 Reichsmark sollen in den Ländern Niederösterreichs, Oberösterreichs, Steiermark, Kärnten und Tirol an Arbeiterfamilien und SA-Kameraden zur Verteilung gelangen.

Die Verfügung über den restlichen Betrag von 20 000 Reichsmark hat sich der Generalfeldmarschall persönlich vorbehalten; er wird den Lungau des Landes **Salzburg besonders berücksichtigen.**

Mussolini: „Wir sind für jeden Fall gerüstet!“

Am Mittwoch nachmittag sprach im Senat Benito Mussolini zum Heeres-Etat der Italienischen Nation. Der Duce entwarf ein eindrucksvolles und anschauliches Bild der Bemühungen seiner Regierung, um die Wehrkraft der Nation immer wirksamer zu gestalten. Für das Heer, dem der Grenzschutz obliegt, bilde der Angriff oft die beste Verteidigung. Im Schutz der Grenzen lebe und entwickle sich ein Volk von 44 Millionen, das in 10 Jahren auf 50 Millionen angewachsen sein werde. Durch Aufruf der Männer von 21 bis zu 55 Jahren kann Italien, so sagte der Duce, zur Mobilmachung von 8 Millionen gelangen, die mit Hinzunahme der jungen Männer von 18 bis zu 20 Jahren auf 9 Millionen vermehrt werden können. Das ergibt mit Sicherheit vier bis fünf Millionen Kämpfer der ersten Linie. „Das zeigt die Lächerlichkeit der Polemik gewisser Kreise jenseits der Alpen, nach denen der Afrikakrieg sowie die Schaffung zweier Armeekorps in Libyen oder die Teilnahme unserer Freiwilligen am Spanienkrieg uns geschwächt haben soll. Das alles hat im Gegenteil uns Italiener in jeder Beziehung gewaltig gestärkt.“

Nachdem der Duce dann allen Offizieren und Mannschaften, die den Abessinienkrieg trotz außerordentlicher Schwierigkeiten siegreich beendet hätten, gedankt hatte, fuhr er fort: Alle diejenigen, die die Erfahrung eines oder sogar mehrerer Kriege hinter sich hätten, würden im gegebenen Augenblick eine oder mehrere Armeen bilden. Der Kampfgeist aller Truppen sei einfach glänzend, und die körperliche und politische Vorbereitung der jungen Generation, die die ruhmreichen Veteranen ersetzen solle, sei im vollen Gange. Mussolini erwähnte dann, daß in 876 Fabriken fast 600 000 Arbeiter unablässig für die italienische Wehrmacht tätig seien. Italien bereite seine Mannschaften und Mittel für eine schnelle Kriegsführung vor. Das Problem des einheitlichen Oberbefehls sei in Italien gelöst, denn die politischen und kriegsstrategischen Direktiven des Regierungschefs würden vom Chef des Generalstabs ausgeführt. In Italien werde der Krieg, so wie es auch in Afrika gewesen sei, auf Befehl des Königs von einem einzigen, von ihm, Mussolini, selbst geleitet werden, wenn ihm das Schicksal noch einmal diese schwere Aufgabe auferlegen werde.

Italien habe das Recht und die Pflicht, eine Kriegsmarine zu besitzen, die dieses Namens wert sei. Es stehe im Begriff, sie zu schaffen. 1940/41 werde die Flotte acht Linienschiffe von insgesamt rund 240 000 Tonnen besitzen, daneben kleinere Einheiten von 10 000 bis zu 600 Tonnen. Es handle sich um gut bewaffnete, schnelle Einheiten, die fast durchweg erst in den letzten Jahren gebaut seien.

Italien besitzt heute die stärkste Unterseebootflotte der Welt;

es werde schwierig, wenn nicht unmöglich sein, diesen Vorsprung Italiens einzuholen. Alle italienischen Flottenstützpunkte im mittleren und östlichen Mittelmeer seien besonders verstärkt worden. Die Brennstoffvorräte Italiens reichten auf lange Sicht. Dasselbe gelte für die Munitionsvorräte, einschließlich der Torpedomunition.

Die italienische Luftwaffe habe erst nach der Machtübernahme des Faszismus wieder aufzuleben begonnen. Heute sei die italienische Luftwaffe eine der ersten der Welt. Einige Tausende von fast durchweg neuen Apparaten ständen den Luftstreitkräften des Landes zur Verfügung. 58 000 Arbeiter seien in zahlreichen Fabriken mit dem Bau von Flugzeugen und Motoren beschäftigt. Italien könne 20 000 bis 30 000 Piloten aufbieten. Zahlreiche Flugplätze, Brennstoff-, Bomben- und Torpedodepots seien vorhanden bzw. noch in der Anlage begriffen. In bezug auf die Luftabwehr sei das Land ebenfalls gerüstet. Nachdem Mussolini noch auf die hervorragenden Leistungsproben hingewiesen hatte, die die Schwarzhemden aller Formationen in Afrika und Spanien abgelegt hätten, erklärte er zum Schluß:

„Nach allem, was ich gesagt habe, hoffe ich, euch eine Überzeugung eingeprägt zu haben: die, daß die militärischen Probleme grundlegende Probleme sind und daß ich ihnen den größten Teil meines Arbeitstages widme. Ich glaube, daß sich in euch eine weitere Überzeugung gebildet hat: daß jeder, der die Rechte und Interessen unseres Landes antastet, zu Lande, zur See und in der Luft die sofortige, entschlossene und stolze Antwort eines ganzen bewaffneten Volkes erhalten wird.“

„Ich wünsche aber auch“, so fuhr der Duce fort, „daß in euch eine dritte Überzeugung wächst: daß von jetzt ab alles bereit ist und daß wir ruhig schlafen können. Gerade weil wir viel getan haben, müssen wir uns aber sagen, daß das Meiste noch zu tun bleibt, und wir werden es um jeden Preis tun. Wir lehnen Illusionen und Utopien ab. Deshalb haben wir den Genfer Laden verlassen, wo sie verkauft werden. Was in den Beziehungen zwischen den Völkern zählte und stets zählen wird, ist ihre Kriegsstärke. Wir setzen in die erste Reihe unseres „Potentiel de Guerre“ die geistigen Kräfte. Sie waren in Italien noch nie so tief, so verbreitet, so glühend und stark wie heute.“

„Erster Marschall des Imperiums“.

Viktor Emanuel III. und Benito Mussolini die ersten Träger des neuen Titels.

Die faszistische Kammer ist am Mittwoch abend kurz nach der Senatsrede Mussolinis zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, in der in Anwesenheit des Außenministers, des Parteisekretärs und des Korporationsministers ein Gesetzentwurf angenommen wurde, durch den in Italien der Titel „Erster Marschall des Imperiums“ geschaffen und gleichzeitig dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien, sowie Benito Mussolini verliehen worden ist.

Der Kammerpräsident begab sich mit diesem Gesetzentwurf sofort in den Senat, der das Gesetz einstimmig genehmigte.

Vergleiche

aus Anlaß der Westverband-Woche.

Am 30. März hat die diesjährige Woche des Westverbands begonnen, die unter der Losung steht: „Die Grenzkreise — ein Panzer der Republik!“ In den Schaufenstern und als Maueranschlag wird ein sehr bezeichnendes Plakat für diese Veranstaltung gezeigt.

Aus dem gleichen Anlaß bemerkt der **„Kurjer Polski“**, daß die Bevölkerung der westlichen Grenzgebiete sehr gute Vergleichsmöglichkeiten zwischen den Verhältnissen im Reich und in Polen hatten. Wenn jenseits der Grenze alles in Ordnung gehe und in Polen nicht, wenn in Polen der arme Landwirt um eine Mandel Eier oder einen Scheffel Kartoffeln zu verkaufen, mit dem Fuhrwerk kilometerweit fahren müsse, während sein Nachbar auf der anderen Seite der Grenze bequem mit der Bahn zum Markt fahre, so müsse ein solcher Vergleich unangenehme Betrachtungen auslösen. In Schlesien seien die Verhältnisse noch verhältnismäßig zufriedenstellend, aber schon in Posen werde es schlimmer, noch schlimmer an der Pommereller Grenze und am schlimmsten im Norden, wo die armen Bialystoker Kreise an Ostpreußen grenzen. Wir wissen gut, sagt der „Kurjer Polski“, daß die Deutschen es leichter haben, daß sie reicher sind, daß sie kein im Krieg vernichtetes Land hatten, wie wir (Ostpreußen hat bekanntlich auch schwer unter dem Krieg gelitten und mußte aufgebaut werden!). Aber der Bevölkerung in den Grenzdörfern und Städtchen sei das alles schwer zu erklären. Die Bevölkerung sehe, daß die Nachbarn auf der preußischen Seite alles haben. Es sei vollkommen verständlich, daß sie es auch so haben wollen.

Der „Kurjer Polski“ erklärt weiter, daß gerade in die nördlichen Kreise keinerlei Zeitschriften kämen. Auch um die Verbreitung des Rundfunks sei es schlecht bestellt. Die Bevölkerung sei vom Innern des Landes wie durch eine Chinesische Mauer abgegrenzt, durch die keine wirklichen Nachrichten über Polen dringen, sondern nur Gerüchte.

Der **„Dziennik Bydgoski“** begründet die Notwendigkeit einer „Woche des Polnischen Westverbandes“ mit folgender Betrachtung:

Die polnische Grenze mit Deutschland ist viele hundert Kilometer lang und gerade diese Grenze gehört heute, da das Dritte Reich unter der Führung Hitlers in jeder Beziehung zur Offensive übergegangen ist, zu den empfindlichsten Punkten im Organismus Polens. Es hat nichts zu sagen, daß noch gute paar Jahre das deutsch-polnische Abkommen über den Nichtangriff verpflichtet, es ist auch nicht von besonderer Bedeutung, daß durch die Grenze die nationalsozialistische Propaganda dringt, so daß sogar die rein polnische Bevölkerung den Winden zu erliegen beginnt, die vom nahen Westen wehen. Die nationalsozialistische Propaganda übt einen zersetzenden Einfluß auf den polnischen Besitzstand an der Grenze aus. Es bildet sich eine heikle Atmosphäre heraus, in der Dinge möglich sind, die folgender Vorgang illustriert, der sich in einer großpolnischen Grenzstadt ereignet hat:

In der Zeit der alarmierenden Meldungen über den Anschluß wollte die Stadtverordnetenversammlung dieses Städtchens den schon längst geplanten Ausbau des Spitals einstellen, denn Hitler werde doch bald kommen.

Dieser unglaubliche Vorfall, den der Dziennik Bydgoski“ ausgerechnet zwei Tage vor dem 1. April mitteilt, sollte — so meint das Blatt weiter — eine Warnung und ein Gebot der Wachsamkeit sein. Die Bevölkerung der Grenzkreise müsse besonders widerstandsfähig gegen jegliche feindliche Agitation gemacht werden, die Kreise selbst aber müßten wirtschaftlich und kulturell gerüstet werden, damit deren Bevölkerung sich davon überzeuge, daß sich nicht allein unser westlicher Nachbar ausbaue und planmäßig vorwärtsschreite, sondern daß Polen dies ebensogut tun könne.

Wasserstand der Weichsel vom 31. März 1933.

Krakau — 2,09 (— 2,30), Zawichost + 1,96 (+ 2,04), Warschau + 1,64 (+ 1,64), Plock + 1,54 (+ 1,60), Thorn + 1,90 (+ 2,01) Fordon + 1,94 (+ 2,03), Culm + 1,86 (+ 1,94), Graudenz + 2,08 (+ 2,16), Kurzebrack + 2,27 (+ 2,33), Piecke + 1,74 + 1,80) Dirschau + 1,85 (+ 1,91), Einlage + 2,72 (+ 2,68), Schiewenhorst + 2,86 (+ 2,78). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Neues Kabinett Miron Cristea.

Die Rumänische Regierung hat, wie aus Bukarest gemeldet wird, am Mittwoch dem König ihren Gesamtrücktritt überreicht. Das Rücktrittsgesuch besagt im wesentlichen, daß die Regierung ihre Hauptaufgabe, die Schaffung der neuen Verfassung, erfüllt habe. Ein gutes Arbeiten des Staatsapparats sei nun gewährleistet und der Übergang zu einem neuen Staatsleben in einem normaleren Rahmen gesichert.

Der König nahm den Rücktritt an und beauftragte den Patriarchen Miron mit der Bildung eines neuen Kabinetts. Unter seinem Vorsitz ist denn auch noch an demselben Tage die neue Regierung gebildet worden. Sie weist unter anderem folgende Zusammensetzung auf:

Äußeres: Petrescu Comnen (bisher Unterstaatssekretär);
Inneres: Calinescu;
Finanzen: Cancicoff.

Diese Persönlichkeiten gehörten auch dem bisherigen Kabinett an. Mit neuen Persönlichkeiten wurden besetzt die Ministerien für Gesundheit, Arbeit, Industrie und Handel, Kultus und vorläufig Unterricht; Landesverteidigung: General Argescheanu; Luftfahrt und Marine: General Theodorescu.

Das neue Kabinett wird in politischen Kreisen als Verlegenheitslösung bezeichnet. Von den früheren vier liberalen Ministern haben sich zwei dem Rücktrittsbeschluß nicht gefügt, während z. B. Tatarescu ausgeschieden ist. Zwei Nationalzaranisten sind dem neuen Kabinett beigetreten, ohne daß man sie als Unterstützung durch die Nationalzaranistische Partei auslegen kann. Bemerkenswert ist das Ausscheiden des bisherigen Landesverteidigungsministers Antonescu, dem Verbindungen mit der Legionärsbewegung nachgesagt werden.

Alle politischen Parteien aufgelöst.

Bukarest, 31. März. (PAT) Nach der Vereidigung der neuen Regierung trat der Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs zu einer Sitzung zusammen, in der u. a. beschlossen wurde, alle politischen Parteien aufzulösen und einen Kronrat ins Leben zu rufen. Diesem Kronrat werden außer dem Patriarchen und den sieben ehemaligen Ministerpräsidenten auch Marschall Prezan, der bisherige Handelsminister Argetoianu und der Verwalter der Krongüter General Balif angehören.

Codreanu bleibt in Rumänien.

Die der Legionärbewegung nahestehende Bukarester Zeitung „Buna Vestire“ wurde am Sonnabend auf zehn Tage verboten. Die von den Legionären unterhaltenen Gastwirtschaften in Bukarest wurden polizeilich geschlossen. Dem Führer der Legionärbewegung, die in der inzwischen aufgelösten Partei „Alles für das Land“ die Nachfolgerin der ehemaligen „Eisernen Garde“ war, und einigen Mitgliedern sind bereits vor einiger Zeit die Pässe entzogen worden, so daß sie nicht ins Ausland reisen können. Codreanu hat daher seine beabsichtigte Reise nach Italien nicht angetreten.

Hermann Göring:

„Eisen — das edelste Metall!

Hoch ragt über Eisenerz, der Industriestadt im steierischen Hochgebirge, der Erzberg, die Stätte gewaltiger Eisenerzlager, die nun nach der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich eine gewaltige Steigerung ihrer Förderung erfahren werden. Den Eisenerzlagern der Steiermark galt am Dienstag der Besuch Hermann Görings, des Bevollmächtigten für den Vierjahresplan. Nach dem jubelnden Empfang auf dem festlich geschmückten, tiefverschneiten Bahnhof fuhr Göring durch ein Spalier von Arbeitern, Jugend und Parteigliederungen zum Adolf-Hitler-Platz, auf dem eine Ehrenformation österreichischer SA im Stahlhelm und die Bergkapelle der Alpinen Montangesellschaft Aufstellung genommen hatten. Über diesen Tag in Eisenerz schreibt Dr. Krug, ein Sonderberichterstatter des „Berliner Lokalanzeiger“, der im Sonderzug des Feldmarschalls an der Fahrt teilnehmen konnte, seiner Zeitung folgenden Bericht:

Nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter der NSDAP und den Bürgermeister hießen Generaldirektor Vögler vom Stahlwerksverband in Düsseldorf und der Generaldirektor der Alpinen Montangesellschaft, Dr. Malzacher, den Gast am Amtshaus, dem Verwaltungsgebäude der Alpinen Montan, willkommen. Der Generalfeldmarschall richtete darauf unter stürmischen Beifallskundgebungen an die Arbeiterschaft und die Bevölkerung eine kurze Ansprache. Darin brachte er zum Ausdruck, wenn irgendwo ein Ort seiner mehrtägigen Österreichfahrt von wirtschaftlicher Bedeutung für das Reich sei, dann Eisenerz mit seinem gewaltigen Erzberg, vor allem jetzt, da das große Reich wieder sein Schicksal in feste Hände genommen habe und sich gegen die Welt behauptete. Das Eisen sei das edelste Metall der Welt, denn es schmiede das Schwert, es hüte den Frieden; mit dem Eisen schaffen wir einen Pflug, aus Eisen bauen wir die Wirtschaft auf. Hier liege ein großer Teil der wertvollen Erze, die jetzt beschleunigt aufgeschlossen und gefördert werden. Deshalb sei es auch ausgeschlossen, daß hier noch einmal jemand arbeitslos werde. Es werde alles geschehen, um auch die soziale Frage zu lösen und gesunde einwandfreie Arbeiterwohnungen zu bauen. „Helft mir“, so schloß der Generalfeldmarschall, „seid fleißig, erfaßt die Wichtigkeit der euch gestellten Aufgabe, und ich werde dafür sorgen, daß eure Arbeit richtig gewertet wird.“

Anschließend fand im Amtshaus eine längere Besprechung statt, in deren Mittelpunkt ein eingehender Vortrag von Professor Wienacker über die Verhältnisse der Eisenerzförderung und Beratungen über eine Vervielfachung der bisherigen Erzförderung standen. Als einer der Direktoren der Alpinen Montangesellschaft äußerte, daß in früheren Zeiten jedes Jahr ein anderer ausländischer Staat sich um die Eisenerze Österreichs bemüht habe, daß man sie aber als Morgengabe für das Reich beim Anschluß aufgespart habe, bemerkte Hermann Göring: „Dann habe ich also heute eine Eisenbraut bekommen.“ Nach der Beratung wurden Hermann Göring das Zeichen des Bergmannes, der Heckel, und eine Eisenblüte, eine in Tropfstein sich bildende Kalkablagerung, als Zeichen treuen Gedenkens und als Dank für umfassende Hilfe überreicht.

Mit der Drahtseilbahn fuhr der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan dann auf den 1400 Meter hohen Erzberg, dessen stufenförmige Abbaustätten im Tagebau das Gesicht der Landschaft bestimmen. Auf den einzelnen Stationen wurden Generalfeldmarschall Göring, so auch durch eine praktische Sprengung, die technischen Einrichtungen der Erzgewinnung gezeigt. Gegen Mittag fuhr der Ministerpräsident, dem auf der Rückfahrt zum Bahnhof ein begeisterter Abschied zuteil wurde, mit dem Sonderzug wieder nach Eisenerz, und dann von Leoben aus, wo die Bevölkerung Hermann Göring jubelnd begrüßte, im Kraftwagen nach Donawitz zur Besichtigung eines der größten österreichischen Hüttenwerke. Daran schloß sich am Nachmittag die Weiterfahrt nach Graz, wo der Sonderzug gegen 18 Uhr abends eintraf und Generalfeldmarschall Göring am Dienstag abend als erster der hohen Parteiführerschaft aus dem Reich auf einer gewaltigen Kundgebung in der Grazer Waggonfabrik zu der Bevölkerung der ganzen Steiermark sprach.

Auch Blei und Kupfer vorhanden.

Der gleichfalls in dem Sonderzug des Generalfeldmarschalls mitfahrende Landesstatthalter der Steiermark, Professor Dadieu, der sogleich mit der wissenschaftlichen Erforschung in Österreich beauftragt wurde, gewährte dem Berichterstatter des „Berl. Lokalanz.“ eine Unterredung, in der er die wirtschaftliche Bedeutung dieser Fahrt unterstrich und aus eigenem Erleben die historischen Tage vor dem Umschwung in der Steiermark schilderte, die das Signal gaben zu der einzigartigen Volksbefreiung in ganz Österreich. Professor Dadieu war es auch, der dem Generalfeldmarschall zusammen mit seinen Mitarbeitern und dem Rektor der Montanistischen Hochschule in Leoben über die gesamten österreichischen Erzlagerstätten und sonstigen Bodenschätze berichtete und die Möglichkeit ihrer Erschließung im Rahmen des Vierjahresplans behandelte. Neben den großen Eisenerzvorkommen der Steiermark sind vor allem zu nennen die Bleivorkommen in Kärnten und Nordtirol, die Kupfergewinnung in Mitterberg bei Salzberg und viele kleinere Vorkommen, die über ganz Österreich verstreut liegen. Weiter berichtete Professor Dadieu über die Montanistische Hochschule in Leoben, die einzige Bergakademie von Österreich, die schon immer eine nationalsozialistische Hochburg war. Hermann Göring übernahm die ihm angetragene Patenschaft dieser Montanistischen Hochschule und versprach, alles zu tun, was zu ihrer Aufgabenerfüllung im Rahmen des Vierjahresplanes möglich sei.

Der längste Tunnel Großdeutschlands.

In der Beilage „Jugend im Volk“ (Nr. 12) der „Deutschen Rundschau“ (Nr. 65 vom 20. 3. 1938) hatten wir eine Korrespondenz aufgenommen, in der als längster Tunnel Großdeutschlands der Tauern-Tunnel mit seiner recht respektablen Länge von 8551 Metern bezeichnet war. Ein Graudenzer Leser, der als Wanderer durch Österreich in dieser Angelegenheit sachverständig geworden ist, teilt uns mit, daß unser Gewährsmann sich geirrt haben muß. Das stimmt! Und deshalb wollen wir uns gern berichtigen:

Der längste deutsche Tunnel ist seit der Gründung Großdeutschlands mit 10 300 Meter Länge der Arlberg-Tunnel, dessen Ehre hiermit ausdrücklich gerettet sei. Er führt den Expreß Paris—Wien durch den Arlberg und verbindet das an die Schweiz grenzende Land Voralberg (= vor dem Arlberg) mit dem Land Tirol. Der Arlberg-Tunnel wurde 1880 im Bau begonnen und 1884 vollendet. Unter den Tunnelen der Erde steht der Arlberg-Tunnel an siebenter, unter den Tunnelen Europas an sechster Stelle. Vier Plätze hinter ihm folgt in der Welt, einen Platz nach ihm in Europa der zweitlängste Tunnel Großdeutschlands: der Tauern-Tunnel, der die Länder Salzburg und Kärnten miteinander verbindet und in den Jahren 1901 bis 1909 erbaut wurde.

Der längste deutsche Tunnel war bis zum 13. März 1938 der Kaiser Wilhelm-Tunnel bei Cochem (4200 Meter). Dann folgen: der Distelrasen-Tunnel bei Schlüchtern (3575 Meter), der Fahrnau-Tunnel bei Säckingen (3170 Meter), der Krähberg-Tunnel bei Eberbach (3100 Meter) und der Brandleite-Tunnel bei Oberhof (3038 Meter).

Die Tunnelriesen der Erde, die den Arlberg-Tunnel an Länge noch übertreffen, sind der Reihe nach: der Simpton-Tunnel (Schweiz—Italien) 19 803 Meter; der Apennin-Tunnel (Italien) 18 500 Meter; der Gotthard-Tunnel (Schweiz) 14 998 Meter, der Lötschberg-Tunnel (Schweiz) 14 536 Meter; der Mont Cenis-Tunnel (Frankreich—Italien) 12 847 Meter und der Cascade-Basis-Tunnel (Nordamerika) 12 500 Meter.



Das Herz Coubertins in Olympia.

Der „Köln. Zeitg.“ wird aus Olympia geschrieben:

Heller Sonnenschein füllt das Tal von Olympia. In ganz Griechenland gibt es keine Landschaft, die wie diese friedlich, sanft und still ist. Der letzte Wunsch des Wiedererweckers der Olympischen Spiele, Pierre de Coubertin, wird heute erfüllt: die Beisetzung seines Herzens am Rand des heiligen Bezirks von Olympia. Sein Werk, die Völker alle vier Jahre im friedlichen Wettstreit zu einen, ist seit langem Wirklichkeit geworden, und der letzte olympische Kampf, den Coubertin erlebte, war in Deutschland. Zwar haben wir heute das Vorbild der Griechen nur zum Teil erreicht, denn die Griechen unterbrachen ihre Bruderkriege um der Spiele willen, es herrschte Gottesfriede während ihrer Dauer, und Freund und Feind trafen sich in Olympia ohne Waffen. Allerdings blieb es bei der Unterbrechung, ein Ende hat kein Krieg durch oder dank Olympia gefunden. Trotzdem, so wie im Altertum die Olympischen Spiele den Griechen die Tatsache ihrer nationalen Zusammengehörigkeit mahnend ins Gedächtnis riefen, so haben auch die neuen Olympischen Spiele ihre Würde und ihren Sinn durch die Zusamenrufung aller Völker zum friedlichen Spiel, zum sportlichen Wettstreit zu einem großen Teil schon erfüllt.

Das Herz Coubertins wurde am Freitag abend im Sonderzug, begleitet vom griechischen Kronprinzen, dem griechischen Kultusminister Georgakopulos, Minister-Gouverneur Kotzias und den Mitgliedern des Internationalen Olympia-Komitees, von Athen nach Olympia übergeführt. Als Vertreter Deutschlands sind Dr. Diehm, Leiter des Reichssportfeldes, Herzog von Mecklenburg und General von Reichenau anwesend. Für die anderen Staaten sind die Teilnehmer der soeben beendeten Tagung des Internationalen Olympia-Komitees in Kairo erschienen. Frankreich ist im besonderen durch seinen Botschafter in Athen vertreten.

Die Beisetzung selbst vollzieht sich in feierlichem Rahmen. Jugendabteilungen aus der Umgegend haben auf dem Platz Aufstellung genommen, wo schon seit Jahren die Stele zu Ehren Coubertins steht. Für die Griechische Regierung spricht Kultusminister Georgakopulos, der des großen Werks von Coubertin gedenkt. Er gibt der Freude und Teilnahme Griechenlands Ausdruck, daß das Herz dieses Mannes, der den griechischen Gedanken zu einem Weltgedanken machte, jetzt der griechischen Erde anvertraut wird. Der französische Botschafter dankt für die Ehre und unterstreicht die völkerverbindende Idee der Olympischen Spiele.

Nachdem das Herz vor dem Denkmal Coubertins beigesetzt ist, zerstreuen sich die Teilnehmer der Feier im heiligen Bezirk, in dem die zerfallenen Tempel heute von mächtigen Pinienkronen beschattet werden. Viele Besucher gehen zum alten Stadion, das dank der Initiative des Führers und Reichskanzlers von deutschen Archäologen wieder freigelegt wird. Der große Durchstich, den man an seinem Anfang in der ganzen Breite gemacht hat, läßt in den verschiedenen Sandtönungen seine ehemaligen Umrisse erkennen. Wie bekannt, sind bei den bisherigen Ausgrabungen viele schöne und interessante Funde gemacht worden, über die die hier arbeitenden Archäologen schon die Öffentlichkeit unterrichtet haben.

Briefkasten der Redaktion.

„Weidmannsheil.“ Nur die Nummern der Auslosungsrechte werden ausgelost, nicht die Nummern der Anleiheablösungsschuld. Wenn Sie Auskunft haben wollen, müssen Sie uns also die Nummern der Auslosungsrechte angeben und keine anderen, dann werden wir Ihnen Bescheid geben. Denn sonst entsteht nur Verwirrung.

J. 100. Nach § 2 der magistratlichen Bekanntmachung dürfen die Böden nur benutzt werden zum Wäschetrocknen und zur Aufbewahrung von Feuerlöschmitteln. Daraus folgt, daß alles andere von den Böden entfernt werden muß. In den Gesetzen und Verordnungen, die in der Kundmachung des Magistrats als Grundlagen für die Anordnung angeführt werden, werden die Gegenstände, die aus den Bodenräumen zu entfernen sind, nicht einzeln angeführt.

„Koffer.“ 1. Sie müssen sich an das Landesarbeitsamt in Danzig wenden. 2. Die Hypothek kann jetzt schon gekündigt werden, denn das Moratorium erlischt am 1. Juni d. J. Aber auf Antrag des Schuldners kann das Gericht Zahlungsaufschub für das ganze Hypothekenkapital bis längstens 31. Dezember 1939 oder Abzahlung der Schuld in Raten bis spätestens 31. Dezember 1943 gewähren. Unter gewissen Voraussetzungen kann der Schuldner auch mit Pfandbriefen die Schuld begleichen, aber in solchem Falle muß die Zahlung bis 31. Dezember 1939 erfolgen. Bei Zahlung in Pfandbriefen erleidet der Gläubiger einen Kursverlust, der aber 25 Prozent nicht überschreiten darf. Obgleich der Schuldner in Deutschland wohnt, ist die Zahlung möglich, da es sich um eine Aufwertungshypothek handelt, die auf Grund eines neueren bezüglichen deutsch-polnischen Abkommens im Verrechnungsweg erfolgen kann. Die Voraussetzung für diese Art der Regelung ist, daß der Schuldner zahlen will.

K. F. S. Ihre Wohnung steht nach wie vor unter dem Mieterschutzgesetz, und der Wirt kann Ihnen nur kündigen, wenn er einen wichtigen Grund hat. Ein wichtiger Grund wäre es, wenn Sie ihm weniger Miete gezahlt hätten, als er zu fordern hatte. Vorläufig sind Sie aber mit der Miete nicht im Verzug, sondern Sie haben ihm nur sagen lassen, Sie würden ihm von der nächsten fälligen Miete etwas abziehen. Er könnte Ihnen nur kündigen, wenn Sie mit Raten der Miete im Rückstand wären, und wenn er auf die bisherige Miete ein Recht hätte. Wenn aber Ihre Angabe, daß die Vorkriegsmiete nur 20 Mark betrug, richtig ist, hat er dieses Recht nicht; er kann nur 24,60 Zloty monatlich verlangen und nicht 35 Zloty. Sie brauchen also die Kündigung nicht anzunehmen, brauchen ferner nicht mehr als 24,60 Zloty Miete zu zahlen und können auch die Forderung des Rechtsanwalts ablehnen. Des weiteren können Sie Entschädigung verlangen, wenn Sie durch den Wassereinbruch irgend einen nennenswerten Schaden gehabt haben.

„Schneeglöckchen.“ Nur die nach dem 20. April 1937 gezahlten Raten tilgen das Doppelte der bar bezahlten Schuld, da das Gesetz, wodurch die Tilgung einer Schuld durch Barzahlung auf 200 Prozent erhöht wurde, erst nach dem oben genannten Datum in Kraft getreten ist.

Bismarck und Polen.

Einmal ganz anders gesehen!

Die nachstehende Betrachtung haben wir der letzten Sonntagsausgabe des Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ entnommen. Ihre Wiedergabe kommt gerade zum 1. April zurecht, zu dem Tage an dem der große preußisch-deutsche Staatsmann vor 123 Jahren geboren wurde.

Bismarck hat bekanntlich in Polen gerade nicht viel Freunde. Nur klein ist der Kreis der die Vergangenheit nüchtern abwägenden Persönlichkeiten, die für den Eisernen Kanzler deshalb eine Lanze brechen, weil gerade er und seine Ostmarkenpolitik es gewesen wären, die das Polentum im ehemals preußischen Teilgebiet zusammengeschweißt und dadurch die Bedingungen geschaffen haben, daß dieses Teilgebiet ein wesentlicher Bestandteil Polens geworden ist. Der größte Teil der Polen aber kann Bismarck gewisse Härten seiner Politik im Osten nicht vergessen, was u. a. auch dadurch seinen beredten Ausdruck fand, daß alle Denkmäler in Polen, die an Bismarck erinnerten, dem Erdboden gleichgemacht wurden.

Und doch wird dieses Urteil über Bismarck den geschichtlichen Tatsachen nicht gerecht. Dies erfährt man aus einem Werk, das der Nachfolger des Professors Sobieski auf dem Lehrstuhl für neuzeitliche Geschichte an der Jagiellonischen Universität, Józef Feldman, soeben im „Schlesischen Verlagsinstitut“ in Kattowitz unter dem Titel „Bismarck und Polen“ veröffentlicht hat. Unter Zugrundelegung des Materials, das in den letzten Jahren aus den Archiven in Paris, London und Polen veröffentlicht wurde, stellt der Verfasser Betrachtungen über die polnisch-preußischen Beziehungen und die europäischen Verhältnisse an und kommt zu dem Schluß, daß Bismarck sich stets mit dem Gedanken einer Wiedererweckung Polens getragen habe. Bismarck habe die jahrhundertealten Traditionen der preußischen Politik gegenüber Polen fortsetzen wollen, und er habe seine Tätigkeit sowohl mit der Gestaltung der polnischen Frage auf dem internationalen Schauplatz als auch mit dem Gesamtkomplex der europäischen Politik besonders der preußisch-russischen, der preußisch-österreichischen und der preußisch-französischen verbunden. Bemerkenswert ist der zehnte Abschnitt dieses Werks, in dem der Verfasser unter dem Titel „Erbschaft und die Nachfolger“ u. a. folgendes schreibt:

„Bismarck hat in die polnisch-deutschen Probleme wenig neue Elemente hineingetragen. Die Überzeugung von der Unmöglichkeit, die territorialen Interessen Preußens und Polens unter einen Hut zu bringen, die Methoden der Bekämpfung des Polentums in der innenpreußischen Politik, die Notwendigkeit eines Bündnisses mit Rußland auf der europäischen Arena — diese Hauptbestandteile seines Programms stammen von seinen preußischen, österreichischen (Metternich) und russischen (Nikolaus I.) Vorgängern. Das Genie Bismarcks trat in der Meisterschaft in die Erscheinung mit geerbten Methoden zu operieren, in der Kenntnis, die inneren Schachzüge mit den internationalen Problemen zu verbinden, in der Kunst, den polnischen Trumpf auszuspielen, um die großen Ziele Preußens und Österreichs zu gewinnen. Der gottesfürchtige konservative Bismarck, der auf seinen umfangreichen Gütern hervorragend wirtschaftete, erachtete als das für Preußen gefährliche Element nur den Adel und die Geistlichkeit und bekämpfte diese Stände, während er gleichzeitig den polnischen Bauern zu gewinnen versuchte. Dem Gedanken der Besiedlung des Posener Gebiets mit deutschen Bauern stand er antipathisch gegenüber.

„Das Bewußtsein der Gefahr, die dem Staat der Hohenzollern durch die Wiederherstellung eines unabhängigen Polens drohen würde, ließ ihn die Mitarbeit mit Rußland suchen; doch der angeborene Realismus sagte ihm, daß für den Fall eines Krieges mit dem Zarentum die Wiedererweckung Polens zwar eine zweischneidige doch weniger gefährliche Waffe sein werde als die Wiederholung der Lage aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges, als die russischen Soldaten im eroberten Berlin biwakierten.

„Die dem Druck Bismarcks zu verdankende Entstehung eines starken patriotischen und demokratischen Bürgertums im Posener Gebiet, mit dem der Eiserne Kanzler noch nicht rechnete, hatte zur Folge, daß das Programm Bismarcks seinen Nachfolgern in gewissen Punkten als veraltet und nicht lebensfähig schien. Trotzdem beriefen sich auf ihn sowohl Bülow in seiner Kolonisationspolitik im Osten als auch die „hakatistischen“ Schriftsteller; an das authentische Programm Bismarcks dagegen erinnerte Hans Delbrück. In der Umgebung Wilhelms II. standen sich im Jahre 1906 zwei Strömungen gegenüber: der Historiker Schiemann trat dafür ein, die Wiedererstehung Polens zuzulassen und hatte einen Augenblick auch das Einverständnis des Kaisers (freilich sollte das neue Polen auf das preußische Gebiet verzichten, aus dem die nicht legal denkenden Elemente entfernt werden sollten), Bülow dagegen hielt die Wiedererweckung Polens in irgend einer Gestalt für unzulässig. Als der Große Krieg die bisherige Solidarität Preußens und Rußlands in der polnischen Frage zerschlug, entschloß man sich in einem gewissen Augenblick, das Bismarcksche „zweischneidige Schwert“ in Gestalt der Wiedererweckung eines polnischen Pufferstaates anzuwenden . . .“

Gott, der Herr, erlöste durch einen sanften Tod, nach kurzem schweren Leiden, heute nachmittag 6.30 Uhr, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau Karoline Bomke

geb. Hinz

im 88. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Konrad Naß
und Frau Ottilie geb. **Bomke.**

Zielnowo, den 29. März 1938.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 2. April 1938, um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 3054

Mittwoch früh entschlief plötzlich

Fräulein Käte Arnold

im Alter von 41 Jahren.

Dies zeigt an **M. Lubiewski.**

Bromberg, den 31. März 1938.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 4. April, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des alten evangelischen Friedhofes aus statt. 1258

Dregersche Private Volksschule

III. Grades mit deutscher Unterrichtssprache
Bydgoszcz, ul. Petersona 1. Fernruf 1640.

Nach behördlicher Anordnung müssen die Anmeldungen der Schulanfänger und die Ummeldungen der übrigen Kinder für das nächste Schuljahr in den Tagen

vom 1. bis 6. April d. J.

vorgenommen werden.

Die Einschreibungen erfolgen hier wochentäglich von 10—13 Uhr.

1. Bei Schulanfängern ist hier die Bescheinigung der zuständigen öffentlichen Volksschule, daß das Kind dort in die amtliche Evidenz eingetragen ist, vorzulegen (für Kinder aus Bydgoszcz ist das die Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache ul. Grunwaldzka 41);
2. Ummeldungen aus den übrigen Klassen müssen in derselben Zeit sowohl in der bisher besuchten Schule als auch bei uns vollzogen werden.
Vordrucke für An- und Ummeldungen sind bei uns zu haben.
3. Vorzulegen sind bei uns ferner: a) Geburts- (Tauf-)schein, b) letzter Impfschein, c) Nachweis der Staatsbürgerschaft, d) bei Ummeldungen Ueberweisungs- oder Abmeldebescheinigung der bisher besuchten Schule, e) letztes Schulzeugnis.

Die Schulgebühren sind für das neue Schuljahr ermäßigt. Bei Bemessung derselben wird weitgehendes Entgegenkommen gezeigt. 3012

Die Leitung der Dregerschen Privatschule.

7klassige staatliche Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache

in Otole.

Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder (also die im Jahre 1931 geborenen) hat am 1., 2., 4., 5. und 6. April in der Zeit von 10—12 Uhr in der Schulkanzlei zu erfolgen.

Die Kinder sind mitzubringen.

Vorzulegen ist der Geburts- und Impfschein. 2980

Der Vorstand des Elternbeirats.

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Läufer
Teppiche und
Vorleger

in verschiedenen Größen und Sorten **zu billigsten Preisen** empfiehlt 2894

Waligórski

Bydgoszcz
Tel. 1223 - Gdańska 12
Poznań, ul. Pocztowa 31

Für Landschaftsgärtner u. Wiederverkäufer

Zierbäume u. Ziersträucher, hochstämmige und niedrige Stachel- u. Johannisbeeren
Obstbäume
Pfirsich, Aprikosen
Frucht- u. Beerensträucher
Perennierende Staudengewächse
Schling- u. Kletterpflanzen
Hecken - Pflanzen
Erdbeer- u. Spargelpflanzen
Mehrere Tausend Edelwein i. Sorten
Niedrige Rosen und Kletter-Rosen
Buxus z. Einfassg.

Alles in besten Sorten zu d. billigsten Preisen!

Jul. Ross

Gärtnereibesitzer

BYDGOSZCZ

ul. Grunwaldzka 20
Tel. 3048 2808

Osterkarten

A. Dittmann T. z o. p. Bydgoszcz
Marsz. Focha 6, Telefon 3031

Kinderloses Ehepaar i. **Danzig** möchte **Kind** gegen einmalige Abfindung **für Eigen** annehmen. Offert. unt. **WL 706** an **Wahr & Lohse**, **Danzig**, 3033 Breitgasse 85

Töpferarbeiten

werden billig, gut u. sofort ausgeführt.
Lugiert, 2927
Gimnazjalna 6.
Telefon 3697.

I.-kl. trockenes
826 **Bau-Tischlermaterial,**
Räucherspäne
Frühbeetfenster und
Dachsplisse verkauft
Sägew. Fordońska 48.

Markisen-Stoffe 3057
Liegestuhl-Gartenschirm-Stoffe

E. Dietrich
Bydgoszcz
Gdańska 78 - Tel. 3782

Bielitzer Stoffe

für Damen u. Herren.
Beste Erzeugnisse.
Angestellt., Kameraden günst. Teilzahlungen.
G. Wichmann
Bydgoszcz
Pomorska 29, W. 4. 798

Uebernehme 1058

Hausverwaltungen

Off. **Pomorska 12, W. 3.**

Glycerin farm. 28 od. 30 bé.
Glycerin dest. tech. weiß 85/86 %

in Kanistern zu 10, 25 und 50 kg.

Wir liefern aus eigener Produktion erstklassige Ware gemäß amtlicher Normen zu niedrigsten Tagespreisen und bitten um Anfragen unter Angabe der Menge und Größe der Packung.

Eryk A. Kołłontay Fabryka Chemiczna
Katowice - Brynów. 2588

Spendensammlung

zur Unterstützung armer Kinder

als Ostergeschenk.

Sammlerinnen und Sammler, welche an der Geldsammlung zur Unterstützung armer Kinder am Sonntag, dem 3. April 1938 teilnehmen, bitten wir, am Sonnabend, dem 2. April in der Zeit von 8—17 Uhr, sowie am Tage der Sammlung von 8—12 Uhr im Lokale des Komitees, ul. Długa 41, die Sammelbüchsen in Empfang zu nehmen. Nach beendigter Sammlung sind die Sammelbüchsen in der Stadthauptkasse abzugeben.

Miejski Komitet Obywatelski
do Walki z Bezrobociem
w Bydgoszczy. 3019

Gräflich von Alvensleben'sche Forstverwaltung **Cichoradz**

empfiehlt zur

Frühjahrspflanzung 1938

folgende Forstpflanzen:
zum Preise der P. I. R.:

1—2 jähr. Sämlinge:

Kiefern, Weißtannen, Fichten, Douglasfichten, Lärchen, Birken, Ahorn, Eschen, Akazien und Rotbuchen.

2-3 jähr. verschulte Pflanzen:

Kiefern, Fichten, Weißtannen, Lärchen, Birken, Rot- und Weißerlen, Roteichen, Eschen und Ahorn.

Die Pflanzen sind gesund u. stark entwickelt, Sorgfältigste Belieferung zugesichert.

Offerte an: 2487

Zarząd leśny majętności CICHORADZ
poczta i st. kol. Dąbrowa Chełmińska
powiat Toruń — Tel. 4

Die besten Fahrräder

kaufen Sie doch **am billigsten** bei

Lothar Jaensch, Bydgoszcz

Fahrradgeschäft, ul. Długa 5. 3025

Achtung!

1500 **Ztr. Eßkartoffeln,** Preußen,
1500 **Ztr. Saatkartoffeln,** Preußen,
600 **Ztr. Odenwälder,** blaue, 2972
300 **Ztr. Kaiserkrone,** Saat
200 **Ztr. gesund. Roggenpreßstroh**
gibt ab **Dom. Wyrza,** Tel. Mrocza 22.

Bäckermeister, evgl., 27 J., 1.70 gr., eig., gutgeh. Bäckerei, sucht nett., geschäftstüchtiges Mädel

zwecks Heirat

kennen zu lernen. Vermögen 10—12000 Zł. erwünscht. Bildofferten unter **T 1151** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Intelligente Deutsche (Frau mit ein. Kind, aus anges. Hause, sucht strebsam., gebild. **Ehegatten,** auch Einh. in rent. Gut oder größer. Hausgrundst., wo Möglichk., größ. Barmittel sich. anzul. Bewerb. mit Altersang. u. **M 3062** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

8—10000 Złoty

auf Niederungsgrdst. v. 130 Morg. z. 1. Stelle gesucht. Off. u. **H 4356** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erbeten. 3026

Welche edeldenkende Person leiht einem armen Volksgenossen **zur Existenz-Gründung**

60—80 Złoty?

Gefl. Offerten unter **H** 3048 an d. Gst. d. Zt.

Heirat

Schmiedemeister in den 20ern sucht Damenbek.

zwecks Einheirat

od. Dam. m. etw. Verm. Zuschrift. unt. **J 1247** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebild. u. vermögd. jg. Mann, 34, ev., gute Erscheing., gute Stellung, 350, gut ausgestattete 4-Zimmer-Wohnung, sucht gebildete

Ehegefährtin

mit Vermögen aus christl. Hause, auch vom Lande. Nur ernstgemeinte Zuschrift. unter **„Deutsches Mädel" 1254** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Habe gute Partien für Damen u. Herren. **Jurczyk, Bydgoszcz,** Podgórna 7. 290

Offene Stellen

Bei uns ist der Posten eines

Bezirksgeschäftsführers

zu besetzen. In Frage kommen Bewerber, die eine abgeschlossene landw. Ausbildung nachweisen können und die poln. Sprache in Wort u. Schrift beherrschen. Schriftl. Bewerbungen mit ausführl. Lebenslauf und Zeugnisabschriften (unbeglaubigt genügt) sind zu richten an die

Westpoln. Landw. Gesellschaft,
Poznań, Piekary 16/17. 2942

Kontoristin

deutsch und polnisch sprechend, für leichtere Kontorarbeit u. für Schreibmaschine von größ., kaufmännisch. Büro in Bydgoszcz für bald od. später gesucht. Stenographie erwünscht. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsangabe, evtl. Bild unter **D 2921** an die Gst. d. Z. erbeten.

Suche per sofort jung.

Hofbeamten

oder Eleven. 3029
Sperling, Wójtostwo,
p. Gniewkowo,
pow. Inowrocław.

Heizer

möglichst **gelernter Schlosser,** der auch mit elektrischen Anlagen vertraut ist, gesucht.
Dwór Szwajcarski,
Bydgoszcz,
Jackowskiego 25. 3051

Gärtner

ledig, m. Frühb., Treibhaus-Kult., Gemüse- u. Obstbau vertr., z. 15. 4 od. 1. 5. gesucht. Bewerb m. Refer., Zeugn.-Abschriften, Bild und Gehaltsanspr. zu richt. an Frau **Elfriede Harraß**
Boroszewo,
poczta Swarożyn,
pow. Tczew. 3059

Zuverlässiger Setzer

f. Ziegel- u. Dachwer für Ringofenziegelei gesucht. Angebote mit Angaben von Referenzen erbeten unter **Nr. 2996** an die Geschst. **Kriedte, Graudenz.**

Jüngerer, fleißiger

Molkereigehilfe

von sof., resp. 15. April gesucht. Bewerbung nebst Zeugnisabschr. an **Molkereigenossenschaft Starogard,** Pomorze erbeten. 3035

Schmiedelehrling

stellt ein 1182
P. Breitzmann,
Schmiedemeister,
Bydg., Ks. Skorupki 35.

Arbeitsbursche, mit Pferden u. Gartenarb. vertr., a. l. v. Lande, w. eingest. **Bydgoszcz 6,** Okopowa 1. 1257

Stellengesuche

2 Wirtschafter

evgl., 32 u. 22 Jahre a.,

suchen Stellung

auf größer. Gut und mögl. als Alleinwirtschafter. Kenntn. in all. Wirtschaftszweig. vorhanden. Off. unt. **H 1246** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter

verh., 20 J. im Fach tätig, mit sämtl. Nebenbetrieben der Landwirtschaft vertr., auch als Wirtschaftsinspekt., elektr. Licht, Kraftanlagen, Buchführung, deutsch u. poln., **sucht Stellung** vom 1. 7. 38 oder früher. Off. unt. **G 1240** an d. Gst. d. Zt.

Schneider

evgl., erfahren in langjähriger Arbeit, jung verheiratet, ein Kind, **sucht Arbeit und Wohnung,** am liebst. auf größerem Dorfe oder unt. ein. Meister. Offert. unt. **K 1123** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche f. m. 19j. Sohn

Arbeit

auf dem Lande. Gefl. Zuschriften unt. **A 2899** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges, intelligentes **Fräulein,** perf. deutsch-polnisch sprechend **sucht Stellung** als

Haustochter a. Gut od. zur **Gesellschaft** ält. Dame. Off. u. **N 1192** a. d. Gst.

Stubenmädchen

20 J. alt, evgl., perfekt i. Servieren u. Nähen, gute Zeugnisse, sucht zum 1. Mai Stellung. Angebote erbitte unter **K 3053** a. d. Geschst. d. Z.

Schreibgewandtes, jg.

Mädchen

(deutsch-poln.) sucht für Nachmittags- u. Abendstunden **Beschäftigung** evtl. auch zu Kindern. Off. u. **G 1007** a. d. Gst.

Tcht. Hausmädchen

v. Lande m. gut. Zeugn. **sucht Stell.** i. Stadthsh. v. sof. od. 15. 4. Ang. unt. **G 4354** an A.-E. **Wallis, Toruń,** erb. 3010

Bauernsohn, 25 Jahre alt, evgl., der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, Militärdienstpflicht erfüllt, von Jugend an landwirtschaftlich tätig, 1½ Jahre zuerst als Eleve, dann als 2. Beamter im Großbetrieb Pommerellens tätig, bestes Zeugnis, sucht nach erfolgreicher Beendigung des I. Kurses der landw. Winterschule Schwetz von sofort, bis zum Beginn des II. Kurses im November, Stellung als 3058

2. landw. Beamter

im größeren Betriebe oder als **Beamter zur Unterstützung des Gutsherrn** in mittlerer Wirtschaft. Angeb. unt. **L 3058** a. d. Gst. d. Ztg.

Evgl. **Landwirtstochter** sucht v. sofort od. später

Stellung in Gutshaush.

um das Kochen zu erlernen. Taschengeld erwünscht. Nehme auch Stellung als 2. Stubenmädchen an. Ang. unt. **K 2700** a. d. Gschst. d. Z.

Aelteres, katholisches

Mädchen sucht Stell. mit Kochen u. Glanzplätt. bei bess. Herrschaften. 1244
Bydgoszcz,
Laden Chocimska 12.

Aufwartestellung

gesucht. Off. unt. **U 1158** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Suche Grundstück

10—12000 zł zu kaufen. Vermittler ausgeschloss. Off. u. **K 1250** a. d. G. d. Z.

Verkaufe ein gut gehendes

Fahrrad-Geschäft

in Kleinstadt Pommerellens, wegen Abwanderung. Off. unt. **Z 1223** an d. Geschst. dies. Ztg.

Kolonialwaren-Geschäft

mit Einrichtung, in großem deutsch. Kirchdorf, sof. zu verkaufen. Off. u. **W 1220** an die „Deutsche Rundschau".

Bauplätze

635 und 845 □m. zu verkaufen **Bydgoszcz,** Szubińska 21. 1255

Ein Bauplatz

zu verk. **Kujawska 140.** 1251

Großer rassereiner 2963

Bernhardinerhund

3 Jahre alt, verk. billig. Gesucht werden gebr.

Leitungsrohre

1½ Zoll. **Sępólno,** Schließfach 18.

Bruteier

gelbe Orpington 70 gr
Rhodeländer . . 50 gr
Leghorn . . . . . 40 gr
Eintagsküken 3063
auf Vorbestellung.

Doggen, schwarz-weiß, gestromt, gelb, **Schäferhunde, Boxer, Foxterrier, Pinscher,** mit Ahnentafeln der Fachschaft. I. Preise auf allen Ausstellungen.

Zwinger „Sarmatia"
Nowawieś Pałucka.
Tel. 5. Ansr. Rückporto

Klassiker u. Werke

and. deutsch. Dichter zu kaufen gesucht. Angeb. unter **F 1236** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mehrere 1252

Kutschwagen

verkauft **Hetmańska 25.**

---

2 Autoreifen 720/120 gesucht. **Petersona 4/3.**

Besonders starkes

Herren-Fahrrad

zu verkaufen
Pomorska 57, m. 6.

Gebrauchte, gut erhalt.

Stauchmaschine

kaufe gegen bar. Offert. zu richten an 1239
W. Schmidt, Orchowo,
pow. Mogilno.

Weinpflanzen

reiche Frucht, auf jedem Boden, wie Tomaten 2jähr. 2,50, Morellen 3.— zł und and. Obst. **Vertreter gesucht.** 1241
Bydgoszcz,
Promenada 55, Whg. 6.

---

1 Zentner

Altpapier

(Münchner Illustrierte) zu verkaufen. Off. unt. **F 1004** an d. Gst. d. Zt.

Forstpflanzen

2jährige **Fichtensämlinge,** 2jährig verschulte **Lärchen, Akazien, Weißerlen, Bruchbirken, Bankskiefern,** 1jähr. **Rotbuchen, Amerik. Roteichen, Roterlen, Weißerlen,** 2jährige **Robusta und Kanadische Pappeln** noch abzugeben soweit Vorrat reicht, nach Preisen der Izba Roln., Toruń. Alle andern Arten für Frühjahr 1938 **ausverkauft.**

v. Blücher'sche Forstverwaltung

Ostrowite, pod. Jabłonowem, Pomorze. 2833

Fürs Schaufenster

Dekorationspapier
Plakatkarton
Papierwolle, weiß u. grün

A. Dittmann T. z o. p.

Tel. 3061 Bydgoszcz M. Focha 6

Wohnungen

3—4-Zimm.-Wohn.

v. 1. 5. od. 1. 6. gesucht. Offerten unter **O 1028** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinsteh. Dame sucht

2- od. 3-Zimmer-Wohnung

in gutem Hause sofort od. später Miete evtl. 1 J. im voraus. Off. erb. u. **P 1195** a. d. Gschst.

2-Zimmer-Wohng.

von pünktl. Zahler ges. Offerten unter **T 370** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Laden

m. kompl. Einricht., geeign. vor allem für Kolon.- u. Eisengesch., m. gr. Lagerräumen und schöner Wohn., prima Lage, zu vermieten. 3013
Dt. Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Łobżenica.

Pachtungen

Obstgarten

18 Morgen, verpachtet **Ordynacja Ostromecko.** 3031

Pensionen

Schüler find. billige u. treusorgende **Aufnahme**

Zu erfragen **Gdańska** 102, Wohng. 10. 1184

Frühjahrs-Ausstellung

„Häuslicher Fleiß"

Civil-Kasino, Gdańska.

Eröffnung: Mittwoch, d. 6. April, 15 Uhr
Schluß: Donnerstag, d. 7. April, 20 Uhr.

Am Eröffnungstage Unterhaltungsmusik.
Für Erfrischungen ist gesorgt.

Am 7. April, 16 Uhr kommt Kasperle zu groß und klein. 3018

Eintrittspreis am 6. 4. 0,45 zł und Steuer
„ am 7. 4. 0,25 zł „ „

Deutscher Frauenbund.

Café **„SAVOY"** Konditorei

Donnerstag, den 31. d. M.

Extra-Konzert

unt. Leit. d. Violin-Solisten Herrn **W. Osadnik**
Beginn 19.30 Uhr. 3024
Eigenes Gebäck. Garderobe frei.

Starke
Tomaten-pflanzen
m. Topfballen z. Auspflanzen in Gewächshäusern
Spargelpflanzen,
Rhabarber,
echt. u. wild. Wein
Stauden,
viele Sorten
Koniferen,
Stiefmütterchen
Nelken u. ander. Pflanzenmaterial
empfiehlt

Robert Böhme
Sp. z o. o.
BYDGOSZCZ
ul. Jagiellonska 16
Telefon 3042. 2923

Möbl. Zimmer

Sonniges, freundl. 1249
möbl. Zimmer
z. verm. **Gdańska 33, W. 5**

Zimmer möbl., für solid. Herrn
Pomorska 25. m. 2. 1209

Sonnig. möbl. Zimmer an berufstätig. Herrn zu vermieten. 1150
Marcinkowskiego 3, W. 10

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 1036
Dworcowa 71. 1, W. 3.

Gut möbl. Zimmer
Kordeckiego 13, W. 1. 1243

Möblierte Zimmer abzugeben 1256
Toruńska 2, Wohn. 5.

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz, T. z.

Donnerstag,

d. 31. März, ab. 8 Uhr anläßlich des 70. Geburtstages von

Dietrich Eckart

Ein Kerl, der spekuliert

Komödie in 3 Aufzüg. v. Dietrich Eckart.

Sonntag, 3. April 38, abends 8 Uhr

zum 2. u. bestimmt letzten Male!

Ein Kerl, der spekuliert.

Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung und am Tage der Aufführung von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 3041

Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich im

„Elysium"

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 75.

Bydgoszcz | Bromberg, Freitag, 1. April 1938.

Ab 1. April 1938: Groß-Pommerellen.

Am 1. April d. J. werden entsprechend dem Beschluß des polnischen Parlaments das vergrößerte Großpolen und Groß-Pommerellen aus der Taufe gehoben werden. Mit Rücksicht auf die wirtschaftspolitische Bedeutung dieses Aktes stellt die oplnische Presse unseres Teilgebiets schon jetzt Betrachtungen an, in denen die vermutlichen Licht- und Schattenseiten der „Beseitigung der Demarkationslinien der früheren Teilungsmacht“ aufgezeigt werden.

In erster Linie wird hervorgehoben, daß die westlichen Wojewodschaften aus dem Gebiet des ehemaligen Kongreßpolen die am besten bewirtschafteten Teile erhalten. Freilich werde, so meint der **„Kurjer Poznański“**, der Einfluß der fatalen russischen Wirtschaft sich schädlich auf die öffentlichen Einrichtungen, auf den Stand der Städte und Dörfer auswirken, und in dieser Beziehung dürften sowohl das Kalischer Land, das zu Großpolen zugeschlagen wird, als auch der jetzt Pommerellen einverleibte östliche Teil Kujawiens samt dem Dobrzyner Land Großpolen und Pommerellen in ihren bisherigen Grenzen sobald nicht gleichkommen. Die zweite Schattenseite erblickt der „Kurjer Poznański“ darin, daß durch die Zuteilung der neuen Teile Großpolen als Morgengabe 50 000, Pommerellen aber 30 000 Bürger mosaischen Bekenntnisses erhalten, die sowohl im Kalischer Land als auch in Ostkujawien und im Dobrzyner Land bis jetzt einen bedeutenden Teil des Handels, der Industrie und des Handwerks in ihren Händen haben. Die polnische Volksgemeinschaft werde hier eine doppelte Aufgabe haben: zur Polonisierung des Bürgerstandes in den zugeteilten Kreisen beizutragen und gleichzeitig zu verhindern, daß die Juden das bisherige Gebiet Großpolens und Pommerellens durchdringen.

In einem besonders ausführlichen Abschnitt hat der „christliche“ **„Dziennik Bydgoski“** nach der großen Enteignungsperiode der letzten Jahrzehnte noch den Mut, darüber Klage zu führen, daß sich noch bedeutende Landflächen im Eigentum der Deutschen befinden. Der „Dziennik Bydgoski“ weist darauf hin, daß der polnische Bauer, der an der Scholle hänge, deren bester Beschützer sei. Er sollte daher den größten Schutz genießen, denn ihm gehöre der Boden, vor allem das Land der großen deutschen Güter, deren Parzellierung rücksichtslos durchgeführt werden sollte. (Nein, das deutsche Eigentum gehört nach menschlichem und göttlichem Recht den deutschen Eigentümern, deren Vorfahren dieses Land durch harte Arbeit erworben haben, und die es selbst vorbildlich bewirtschaften! D. R.)

Auch das nationaldemokratische **„Słowo Pomorskie“** bezeichnet es als ein Mißverhältnis, daß die 10,1 Prozent Deutschen in Pommerellen über 22 Prozent der ganzen Landfläche der Wojewodschaft verfügen. Die deutschen Wirtschaften hätten abgesehen von den größeren Gütern einen Umfang von durchschnittlich 100 Hektar, fast nirgends aber einen solchen von weniger als 10 Hektar. (Das ist barer Unsinn, wie jede Statistik beweist. D. R.) Die sogenannten „Poniatówki“ könnten hier lediglich ein zahlenmäßiges Gegengewicht in bezug auf die Bevölkerung bilden, niemals aber auf wirtschaftlichem Gebiet mit solchen Wirtschaften rivalisieren. Das Blatt erteilt daher den Rat, eine solche Agrargesetzgebung zu schaffen, mit der die jenseits der Westgrenze lebenden Polen beglückt worden sind. (Man hat dort nämlich keinen einzigen Polen enteignet! D. R.) Angesichts der Staatsnotwendigkeiten sei eine vollkommen neue gesetzgeberische Arbeit auf diesem Gebiet eine der dringendsten Aufgaben des nationalen Agrarprogramms in Pommerellen.

Nach dem 1. April d. J. wird die **Wojewodschaft Posen (Großpolen)** ein Gebiet von 28 361 Quadratkilometern mit einer Bevölkerung von 2 354 200 Einwohnern umfassen (bis dahin 26 564 Quadratkilometer mit 2 114 200 Einwohnern). Die **Wojewodschaft Groß-Pommerellen**, die bis jetzt 16 407 Quadratkilometer groß war und 1 086 300 Einwohner zählte, wird von jetzt ab ein Gebiet von 25 437 Quadratkilometern mit 1 875 000 Einwohnern haben. Während Pommerellen bis dahin 19 Kreise hatte, wird es vom 1. April ab 23 Landkreise und 5 Stadtkreise, ferner 63 Städte (bis dahin 33) haben, darunter der Reihe nach als größte Städte Bromberg, Gdingen, Thorn, Włocławek und Graudenz. Das Gebiet der Wojewodschaft wird sich um 55 Prozent und die Zahl der Einwohner um rund 75 Prozent vergrößern. Auf dem Gebiet des neuen Groß-Pommerellen bilden (nach der Volkszählung vom Jahre 1931) die Polen 87,9 Prozent der Bevölkerung, die Deutschen 10,1 Prozent und die Juden rund 2 Prozent. Bisher waren die Juden in Pommerellen kaum 0,15 Prozent stark, jetzt aber nach der Einverleibung der vier stark verjudeten Kreise aus der Wojewodschaft Warschau ist ihr prozentuales Verhältnis auf mehr als das Dreifache gestiegen. Bemerkenswert ist die Tabelle, die das „Słowo Pomorskie“ über die Bevölkerungsdichte der an Pommerellen fallenden Kreise aus der Wojewodschaft Warschau veröffentlicht.

	1921			1931		
Kreis	Gesamtbevölkerung	Deutsche	%	Gesamtbevölkerung	Deutsche	%
Włocławek Stadt	40 281	318	0,8	55 966	498	0,9
Włocławek Kreis	84 540	3 050	3,6	91 820	5 107	5,7
Lipno	93 418	11 311	12,2	104 500	15 407	14,7
Rypin	78 360	5 308	6,8	86 607	7 337	8,5
Nieszawa	101 987	6 101	5,9	117 874	8 890	7,5
Zusammen	398 586	26 088	6,5	456 767	37 339	8,2

Die wirtschaftspolitische Bedeutung der Grenzänderung

wird in folgenden kurzen Abrissen dargestellt:

In den neuen Grenzen wird die **Wojewodschaft Pommerellen der größte Zuckerproduzent in Polen** sein. Die Zuckerfabriken in den großpolnischen und Warschauer Kreisen, die jetzt Pommerellen zugeteilt werden, haben insgesamt über 20 Prozent der gesamten Zuckerproduktion in Polen produziert. Pommerellen allein produzierte bis dahin rund 10 Prozent Zucker, jetzt wird die Zuckerproduktion in den Grenzen der Wojewodschaft um mehr als 200 Prozent steigen. Pommerellen hatte in den bisherigen Verwaltungsgrenzen fast keine Gruben, und wenn sie vorhanden sein sollten, so wurden sie doch nicht entdeckt. Die zugeteilten Kreise, besonders die großpolnischen, besitzen eine Reihe von wertvollen Gruben wie Steinsalz, Pottasche, Braunkohle, Torf, Gips und Rohöl, deren Vorkommen bis jetzt nur festgestellt worden ist, die aber nach einer genauen Untersuchung der geologischen Lager gewisse Hoffnungen wecken. Es muß bemerkt werden, daß Pommerellen noch nicht die volle Wasserenergie für die Erzeugung der Elektrizität ausgenutzt hat. Die Wojewodschaft Pommerellen werde im übrigen ihren bisherigen Charakter als Agrar- und Forstbezirk behalten.

Zu den bereits bestehenden Mittelpunkten der Metallindustrie Graudenz und Thorn kommen zwei neue industrielle Zentren hinzu und zwar Bromberg mit seiner Holzindustrie und Włocławek mit seiner chemischen Industrie.

Bromberg

bildet mit seiner näheren Umgebung einen der größten Mittelpunkte der Holzindustrie in Polen. Trotz des Niedergangs dieser Industrie, der durch die etatistische Intervention der Staatsforsten hervorgerufen wurde, sind bis heute noch im Bromberger Bezirk etwa 40 Schneidemühlen mit einer starken Produktionsfähigkeit in Betrieb, die den Inlandbedarf und den Exportbedarf nicht allein in bezug auf die Menge des geschnittenen Holzes, sondern auch in bezug auf die Verschiedenartigkeit der Erzeugnisse decken können. Mit den umliegenden Wäldern verbunden unterhält die Bromberger Holzindustrie auch verwandte Industrien, wie die Möbel-Industrie, Sperrplatten-Fabriken, Furnier-Fabriken, eine Parkett- und Kisten-Industrie usw. In Bromberg und Umgebung sind über 9000 Arbeiter in Holz-, Metall-, elektrischen und anderen Betrieben tätig.

Włocławek

ist wiederum der Mittelpunkt der größten chemischen Industrie in Polen. Dort bestehen viele Betriebe, die Zellulose und Papier herstellen. Außerdem unterhält die Stadt eine landwirtschaftliche und Metall-Industrie und auch eine Mineral-Industrie. Die Weichsel bildet ebenso wie für (das gleichfalls an der Weichsel liegende) Bromberg die Brahe ein hervorragendes Verkehrsmittel für die Włocławeker Industrie. In diesem Bezirk sind in der Industrie mehr als 5000 Arbeiter tätig. —

Wir tragen der Veränderung der Verhältnisse auch insofern Rechnung, als wir in der Stoff-Anordnung unserer Zeitung von der vorliegenden Ausgabe an die bisher auf der dritten Seite des Hauptblattes stehenden Meldungen „Aus Stadt und Land“ unter die Rubriken „Wojewodschaft Pommerellen“ und „Wojewodschaft Posen“ (2. Blatt S. 1—3) aufteilen. Dabei wird die Änderung der Grenzen bei der Zuteilung der örtlichen Nachrichten Berücksichtigung finden, so daß z. B. die Meldungen aus Bromberg, dem Netzedistrikt und Kujawien fortan auf der Pommerellen-Seite zu suchen sind.

Die Schriftleitung.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 3. April 1938 (Judika).

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dieball, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Montag 8 Uhr abends Jungmädchenverein. Mittwoch nachm. 5 Uhr 5. Passionsandacht. Am Donnerstag abends um 8 Uhr Jungmännerverein. Freitag nachm. um 4 Uhr Frauenhilfe, abends um 8 Uhr Posaunenchor.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11.

Graudenz: Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, um ½7 Uhr abends: Evangelisation, abends um ½8 Uhr Jugendbund. Von Montag, den 4. April bis Sonnabend, den 9. April Bibelwoche, gehalten von Pred. Herrmann. Jeden Tag nachm. um 4 Uhr und abends um ½8 Uhr. Treul: Nachm. 2 Uhr Evangelisation, um 3 Uhr Jugendbund. Wolz: Nachm. um 2 Uhr Evangelisation, nachm. um 3 Uhr Jugendbund. Hilmarsdorf: Mittwoch abends ½8 Uhr Evangelisation. Weburg: Freitag abends um 7 Uhr Bibelstunde. **Mockrau.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. **Klodtken.** Nachm. 2 Uhr Gottesdienst. **Rehden.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch nachm. um 5 Uhr Passionsandacht.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 3. April 1938 (Judika).

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgenkirche. Um 9 Uhr vormittags Gottesdienst*.

Altstadt. Vorm. um 10¾ Uhr Gottesdienst*, danach Kindergottesdienst. Jeden Donnerstag nachm. 6½ Uhr Passionsandacht. Jeden Dienstag ab. 8 Uhr Versammlung des Jungmännervereins. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr Uebungsstunde des evgl. Kirchenchors. Jeden Freitag um 8 Uhr abends Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Konfirmandensaal Bäckerstr. 24.

Evgl.-luther. Kirche (Bachestr., Strumykowa 8). Vormittags um 10 Uhr Predigtgottesdienst, Sup. Brauner.

Podgorz. Vorm. um ½11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Jungmädchenstunde.

Nessau. Am Mittwoch nachm. 6 Uhr Passionsandacht.

Rudak. Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst.

Sachsenbrück. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst*.

Ottlotschin. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst*.

Rogau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Steinau. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Gurske. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Gr. Bösendorf. Vorm. um 10 Uhr Hauptgottesdienst, um 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Freitag, den 8. April um 18 Uhr Passionsgottesdienst.

Damerau. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.

Culmsee. Vorm. um 10½ Uhr Gottesdienst. Freitag, den 1. April um 6 Uhr nachm. Passionsandacht.

Seglein. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Lulkau. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Konitz (Chojnice).

Evangelische Kirchengemeinde. Vorm. um 10 Uhr Lesegottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Christl. Gemeinschaft. Nachm. 3½ Uhr Jugendbundstunde, nachmittags um 4½ Uhr Evangelisationsstunde.

Zamarte: Nachmittags um 2 Uhr Evangelisationsstunde.

Kl. Konitz: Montag um ½8 Uhr abends Andacht.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz).

Bydgoszcz/Bromberg, 31. März.

Trübe.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trübes regnerisches Wetter bei milden Temperaturen an.

Einweihung der Brücke von Rynarzewo.

Nach fast fünfjähriger Bauzeit ist die 15 Meter lange Brücke über die Netze auf der Strecke von Bromberg nach Rynarzewo jetzt fertiggestellt. Der seit Jahren erwartete Augenblick der Einweihung und Inbetriebnahme dieser Brücke ist nunmehr eingetreten. Diese Feier findet am morgigen Freitag vormittags 10 Uhr an der Brücke statt.

Um einem möglichst weiten Kreis der Einwohnerschaft des Kreises Bromberg die Teilnahme an dieser Feierlichkeit zu ermöglichen, starten bei freier Hin- und Rückfahrt fünf Autobusse aus Bromberg. Die Abfahrt erfolgt um 9 Uhr vormittags vom Rynek im. Marszalka Piłsudskiego (Friedrichplatz). Da ohnehin die der Brücke nahegelegenen Ortschaften durch ihre Einwohnerschaft vertreten sein werden, so erwarten die zuständigen Stellen, daß auch aus Bromberg viele Bürger dieser denkwürdigen Feier beiwohnen werden.

Die Brücke von Rynarzewo, die an der wichtigen Autoverkehrsstraße Bromberg—Posen liegt, benötigte deswegen diese fünfjährige Bauzeit, weil sie Granit- und Eisenbetonpfeiler und nunmehr auch ein Eisenbetongeländer erhalten hat. Die bautechnischen Fortschritte in anderen Ländern kamen diesem Brückenbau zugute. Aus Anlaß der morgigen Feier wird die zuständige Bauleitung über den Verlauf dieser langwierigen und daher gründlichen Bauarbeiten, über die verkehrstechnische und wirtschaftliche Bedeutung dieser Brücke Ansprachen halten.

Nach der Einweihung und Eröffnung der Brücke findet ein Essen in dem in unmittelbarer Nähe der Brücke errichteten Ausflugslokal statt. Alle an der Feier teilnehmenden Personen sind Gäste des Kreises. Speisen und Getränke sind daher frei. Jeder Teilnehmer erhält zum Andenken an diesen Tag ein Bild der fertigen Brücke geschenkt.

Die zuständigen Stellen hegen die Hoffnung, daß der morgige Freitag an der Brücke von Rynarzewo ein Volksfest großen Stils wird.

Statistik ohne Grundlagen.

Im „Kurjer Poznański", der erst vor einiger Zeit sich in einem Leitartikel recht abfällig und sogar mit geheimen Drohungen über die sogenannten politischen Ziele der evangelischen Kirchen in Polen äußerte, verbreitet sich Stanisław Rymar über das Nationalitätenproblem in den Kirchen in Polen. Er behauptet, daß es zwar eine allgemein verbreitete, aber unbegründete Anschauung sei, wenn man annehme, die Evangelischen in Polen seien zumeist auch deutscher Nationalität.

Aus den Ergebnissen der Volkszählung glaubt er herauslesen zu können, daß das polnische Element in der evangelischen Kirche 60—70 Prozent (!) betrage. Da er keine einzelne Kirche nennt, ist anzunehmen, daß er dies Nationalitätenverhältnis auf lle Kirchen insgesamt bezieht. Selbst der schon erwähnte Leitartikel des „Kurjer Poznański" weiß aber von solchem Übergewicht des Polentums unter den Evangelischen nichts zu berichten, sondern stellt im Gegenteil fest, daß nur die beiden reformierten Kirchen in Warschau und Wilna mit ihren zahlenmäßig recht geringen Gemeinden vorwiegend polnisch seien, während in allen übrigen Kirchen das deutsche Element vorherrsche. So kann man die Behauptung von Rymar nur damit erklären, daß er die Verhältnisse in den evangelischen Kirchen überhaupt nicht kennt. pz.

---

§ **Aus Anlaß des Übergangs der Stadt Bromberg in den neuen Verwaltungsbereich der Wojewodschaft Pommerellen** findet am Sonnabend, dem 2. April, um 13 Uhr, im Sitzungssaal des Stadtparlaments eine Stadtverordnetensitzung statt. An dieser Sitzung nehmen als Vertreter der Wojewodschaft Pommerellen Wojewode Raczkiewicz und die Leiter der Ämter der zweiten Instanz teil. Die Tagesordnung sieht eine Ansprache des Präsidenten der Stadt Bromberg und eine Ansprache des Wojewoden von Pommerellen vor.

§ **Anordnung zum Flaggen.** Der Stadtpräsident von Bromberg gibt folgendes bekannt: Am Sonnabend, dem 2. April d. J., wird der Wojewode von Pommerellen in Anwesenheit der Behörden-Vertreter der zweiten Instanz die symbolische Übernahme mit dem 1. April d. J. aus der Wojewodschaft Posen in die Wojewodschaft Pommerellen übergehenden Gebiete vollziehen. Die Feierlichkeiten finden in Bromberg statt. Die Bürgerschaft der Stadt wird gebeten, die Häuser zu flaggen.

§ **Marktverlegung.** Im Zusammenhang mit den am Sonnabend, dem 2. April, stattfindenden Feierlichkeiten aus Anlaß der Übernahme des Kreises und der Stadt Bromberg durch die Wojewodschaft Pommerellen erfolgt auf Anordnung der Stadtverwaltung die Verlegung des Marktes vom Rynek Marszalka Piłsudskiego (Friedrichsplatz) nach dem Plac Piastowski (Elisabethmarkt) statt.

§ **Als ein „netter" Kavalier** erwies sich der 50jährige Eisenbahnschaffner Piotr Gabrylewicz, wohnhaft in der Nähe von Warschau. G. machte vor längerer Zeit während seines hiesigen Aufenthalts die Bekanntschaft der hier wohnhaften Helene Jaskiewicz, der er sich als Leon Różański vorstellte. Nach kurzem Verkehr lieh er sich 300 Złoty von der J. und ließ sich nicht mehr sehen. Erst nach längeren Erkundigungen gelang es der J., den richtigen Namen des Różański festzustellen, gegen den sie dann Anzeige erstattete. G. hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub unter der Bedingung, daß er innerhalb von 3 Monaten der geschädigten Jaskiewicz das Geld zurückerstattet.

Aufruf an die Reichsdeutschen.

Zur Volksabstimmung und Reichstagswahl am 10. April.

Die stimmberechtigten deutschen Reichsangehörigen einschließlich der bisherigen österreichischen Staatsangehörigen des Wojewodschaftsbezirks Posen haben sich unter Vorlegung ihres gültigen Passes möglichst bald beim Deutschen Generalkonsulat in Posen um die Ausstellung des Stimmscheins zu bemühen. Die in den Kreisen Wirsitz (Wyrzysk), Schubin (Szubin), Bromberg (Bydgoszcz) und Inowrocław sowie Wongrowitz (Wągrówiec) wohnhaften Reichsdeutschen melden sich bei der Deutschen Paßstelle in Bromberg.

Die polnischen Rückreisesichtvermerke können vom 4. April ab bei den zuständigen Starosteien beantragt werden. Dies gilt auch für die stimmberechtigten Reichsdeutschen, die sich vorübergehend in Polen aufhalten. Reichsdeutsche in der Grenzzone können für den Abstimmungstag einen Grenzausweis im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen erhalten.

Es wird voraussichtlich ein Sonderzug von Posen nach Schneidemühl (nicht, wie bereits angegeben, nach Fraustadt) fahren. Jeder Teilnehmer an dieser Sonderzugfahrt muß im Besitz eines Rückreisevisums sein. Näheres über die Fahrzeiten usw. wird noch bekanntgegeben. Diejenigen, die diesen Zug nicht benutzen, haben sich zu dem ihnen am geeignetst erscheinenden Grenzort zu begeben.

---

§ **Bromberg erhält ein Hallenschwimmbad.** Die Bestrebungen der zahlreichen Bromberger Sportvereine, besonders aber der führenden Wassersportvereine sind, wie wir in Erfahrung bringen, von Erfolg gekrönt worden. Nach monatelangen, ja beinahe jahrelangen Vorbereitungen, haben sich die zuständigen Stellen entschlossen, den Anträgen der Sportvereine stattzugeben und in Bromberg ein Hallenschwimmbad zu errichten. Schwierigkeiten bereitete lediglich die Wahl des Geländes, weil man dieses Hallenschwimmbad mit den modernsten Errungenschaften auf dem Gebiet des Wassersports ausstatten will. Die Wahl fiel auf die Uferseite der Brahe, auf welcher die Bootshäuser der BTW und der anderen Vereine liegen. Die Pläne zu dem neuen Hallenschwimmbad sind jedoch so gestaltet, daß der zur Brahe liegende Teil des Hallenschwimmbads vollständig neuzeitige Boots- und Aufenthaltsräume für diese Vereine enthalten wird, dahinter aber schließt sich sofort das Riesen-Hallenschwimmbad an. Es dürfte einen großen Teil des heutigen Seminarparks einnehmen. Die Vermessungsarbeiten sind in den letzten Tagen bereits durchgeführt worden. Am morgigen Freitag, vormittag um 9 Uhr, erfolgt im Seminarpark die feierliche Grundsteinlegung, an welcher die Vertreter sämtlicher öffentlicher und privater Organisationen teilnehmen. Die Pläne zu diesem Hallenschwimmbad haben die Wassersportler Polens vermittelt, die an den Olympischen Spielen in Berlin teilgenommen haben. Die Halle wird zwei Bassins enthalten und zwar ein Bassin von 25 Metern Länge für Wettschwimmen und ein Bassin mit zwei Sprungtürmen von 5 und 20 Metern Höhe. Eine Firma in Polen, die weiße Marmor-Emitation herstellt, wird für die Innenausstattung dieses kostbare Material liefern. Das Wasser wird durch ein besonderes Pump- und Filterwerk aus der Brahe genommen. Weitere Einzelheiten über die Ausstattung dieses Schwimmbads können vorläufig noch nicht veröffentlicht werden. Fest steht, daß die morgige Grundsteinlegung ein großes freudiges Ereignis für Bromberg ist.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Ruder-Club Frithjof erinnert an das am Sonnabend stattfindende Wurstessen. Anmeldungen müssen bis zum Freitag beim Ökonom (Telephon 1089) abgegeben werden. 3065

Liedertafel. Heute (Donnerstag) Frauenchor. 1259

„Mitten durch!"

Wenige Tage nach dem unseligen „Deutschen 9. November 1918" erscheint in München eine derbgewaltige Kampfzeitschrift gegen den bösen Geist der politischen Weltlüge und der deutschen Selbstvernichtung. „Auf gut Deutsch" heißt dieses auf Hieb und Stich eingeschworene Blatt. Herausgeber ist — Dietrich Eckart und der beste Mitarbeiter — Alfred Rosenberg.

Dietrich Eckart hat den Plan, seine tapfere Wochenschrift zu einer großen politischen Volkszeitung zu erweitern, die er „Mitten durch!" nennen will.

Der Name der von Dietrich Eckart ersehnten Zeitung (sie wurde Gestalt im „Völkischen Beobachter", dessen erster Hauptschriftleiter Dietrich Eckart war) ist kennzeichnend für sein Wesen und Wirken.

„Mitten durch!", das ist seine Losung von Anfang an.

„Mitten durch!", das heißt: Mitten hinein ins wirkliche Leben. Wirkliches Leben aber ist völkisches Leben, ist Leben im Volk für das Volk. So kann Dietrich Eckart, der Dichter, sein Künstlertum nicht in einer lyrischen Gilde verschwärmen und sich in gereimter Schönseligkeit ausleben. Er weiß um die Kunst als einer politischen Macht und so kämpft er als Künstler für politische Ziele: für die Befreiung des Deutschtums von dem fremden volksfeindlichen Geist, für dessen Vielgestalt wir auch nur fremde Namen haben: Materialismus, Liberalismus, Judaismus, Kommunismus. Dietrich Eckart ist der erste Sänger der deutschen Freiheits- und Einheitsbewegung Adolf Hitlers, er schenkt ihr das große Kampflied, dessen gehämmertes Schlußwort „Deutschland erwache!" zum Siegesruf der „Braunen Bataillone" wird.

„Mitten durch!", das heißt aber auch: Mitten hinein in den Treffpunkt der Wahrheit. Die Wahrheit ist — Gott. Die Schriften des deutschen Frommen Angelus Silesius kennt Dietrich Eckart in- und auswendig, und das „Problem der Weltverstrickung der Seele und ihre Erlösung aus dem Wahn des Diesseits" ist das große Thema seines besten Dramas: „Lorenzaccio".

Auch seine Komödien wollen nichts anderes als die hemmungslose Weltgier und das wilde Raffertum dem Gelächter und der Verachtung preisgeben. Die Komödie, die unsere Bühne gewählt hat, setzt das berühmte Wort aus Goethes „Faust": „Ein Kerl der spekuliert, ist wie ein Tier auf dürrer Heide, von einem bösen Geist im Kreis herumgeführt, Und rings umher liegt schöne grüne Weide" in ein charakteristisches und bewegtes Szenenbild, das sich auszeichnet durch „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung".

„Mitten durch!" geht auch Dietrich Eckarts eigenes, persönliches Leben. Kämpfend, dienend und leidend verzehrt er sich. Als Todkranker aus der Festung Landsberg, die seinen geliebten Führer noch gefangen hielt, entlassen, stirbt er in der Einsamkeit der Berchtesgadener Berge. Sein letztes Wort: „Ich glaube doch, daß noch alles recht werden wird", hat sich zehn Jahre später herrlich erfüllt.

Willi Damaschke.

Graudenz (Grudziądz).

Strafprozeß Bieńkowski.

Zu diesem Prozeß sind noch folgende Zeugenaussagen als bemerkenswert nachzutragen: Geselle Templin macht seine Bekundungen vorsichtig und ausweichend. Im Kreuzfeuer der Fragen des Vorsitzenden gibt der Zeuge schließlich zu, daß er im zweiten Beschäftigungsabschnitt bei B. zwei- oder dreimal in der Woche Kälber im Stall, der an die Werkstatt angrenzt, geschlachtet habe. Die Kälber habe der Meister von Landwirten gekauft. Überwiegend sei das Sonnabends gewesen. Warum man nicht bis Montag mit dem Schlachten habe warten können, beantwortete Zeuge nicht. Der Geselle Kornak zeigt als Zeuge dasselbe Verhalten wie Templin. Zuletzt „erinnert" er sich aber, daß der Meister etwa dreimal in der Woche geheim zu Hause Kälber geschlachtet habe. Weiter muß K. endlich auch zugeben, daß das Fleisch aus der Geheimschlachtung vom Stall direkt in die Werkstatt und sodann in den Laden gebracht worden ist. Nach anfänglichem „Gedächtnisschwund" gibt dieser Zeuge ferner zu, daß das Fleisch aus der geheimen Schlachtung nicht untersucht worden ist. Der Meister habe, so erklärt zuerst Zeuge, von der Nichtuntersuchung nichts gewußt, sagt schließlich aber flüsternd: Vielleicht hat der Meister von allem gewußt. Nichts, aber auch rein gar nichts wissen will der Geselle Włosowski. Er sei der jüngste Lehrling gewesen und habe deshalb kein Verständnis für alles gehabt. Alle Ermahnungen des Vorsitzenden, teils in geradezu väterlicher Art, teils mit scharfen Verweisen, so z. B., daß W. lüge, helfen nichts. Der Zeuge, der noch jetzt bei B. arbeitet, bleibt dabei, daß er sich an nichts erinnere, ja überhaupt nichts wisse. Die als Zeugen aussagenden Fleischer Jączyński, Hennig, Frank, Friedmann, Klaß, Radziszewski, Leske und Zwoliński machten lediglich Bekundungen über Nebenumstände, die für die zur Verhandlung stehende Sache unwesentlich waren. *

× **In einer Sitzung der sozialen Organisationen der Stadt Graudenz,** die im Rathaus stattfand, und an der Abteilungsvorsteher Osiński vom Wojewodschaftsamt in Thorn teilnahm, erörterte dieser die wichtigsten Fragen auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge. In bezug auf die Jugenderziehung gab der Redner bekannt, daß der Plan der Schaffung einer Erziehungsanstalt für vernachlässigte Kinder auf dem Gebiet der Wojewodschaft Pommerellen bestehe. Weiter hob Herr Osiński die Notwendigkeit der Vereinheitlichung und Verstärkung der Arbeiten aller sozialen Organisationen hervor. Stadtpräsident Włodek wies auf den Mangel einer Erziehung der noch nicht militärpflichtigen Jugend hin und zog auch die Angelegenheit der schädlichen Jugendbettelei in den Kreis seiner Betrachtungen. Zum Schluß resümierte Herr Osiński das Ergebnis der Beratungen dahin, daß die Ursache des gegenwärtigen besserungsbedürftigen Zustandes nicht nur Krises und Arbeitslosigkeit sei, sondern, daß auch die sich verbreitende Demoralisierung und das mangelnde Interesse der Gesellschaft für die mit dem Schutz der Kinder und überhaupt der Jugend verbundenen Fragen wären. *

× **Vorerst nur Wahl des Abdichtungsraums.** Zu seiner Bekanntmachung in der Angelegenheit der vorzunehmenden Luftschutzeinrichtungen in den Wohnungen, die in der den Wohnungsinhabern zugestellten Druckschrift enthalten ist, teilt der Magistrat nachträglich mit, daß die Verordnung einstweilen lediglich die Wahl eines Raums zur Abdichtung betrifft. Bis zum Erlaß weiterer spezieller Verordnungen ist die Abdichtung selbst noch nicht auszuführen. *

× **Ihre Generalversammlung** hielt die Kreisorganisation der Luftschutzliga im Graudenzer Starostwo ab. Vertreten waren alle örtlichen Vereinigungen. Aus dem Bericht des Vorsitzenden geht hervor, daß die Arbeit im vorigen Jahr im Landkreis Graudenz Fortschritte gemacht habe, obwohl noch nicht überall, z. B. bei manchen Volksschulen, das nötige Interesse vorhanden sei. Ein Beweis dafür wäre die von Jahr zu Jahr sich vermindernde Zahl der Schulkinder, die zu den Organisationen gehöre, obwohl Filmvorführungen und Vorträge veranstaltet würden und obwohl fast jede Schule eine von der Luftschutzliga gestiftete kleine Bibliothek besäße. In Lessen (Łasin) bestehe auch eine Kreismodelliereinrichtung. Großes Verständnis für die wichtigen Zwecke der Organisation bezeigten Direktion und Arbeiterschaft der Fabrik in Mischke (Mniszek). Die Zahl der Mitglieder betrug im Vorjahr 451, der unterstützenden Mitglieder 174, der Schulkinder 830. Die Einnahmen betrugen 3457 Złoty. Davon erbrachte die Luftschutzwoche und die Sammlungen für Flugzeuge 980 Złoty.

× **Bei Graudenzer Hehlern** entdeckt worden ist ein Teil der Sachen, die kürzlich bei einem bei dem Landwirt Leon Smoleński in Bochlin, Kreis Schwetz, verübten Einbruch gestohlen worden sind. Die dort von den Tätern gemachte Beute (Kleidung, Schmucksachen) hat einen Wert von etwa 1600 Złoty. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ging im Verlauf des letzten Tages um 7 Zentimeter zurück und betrug Mittwoch früh an der Thorner Pegelstation 2,01 Meter über Normal. Die Wasserwärme ist auf knapp über 6 Grad Celsius angestiegen. — Schlepper „Stanisław Konarski" traf mit einem leeren Kahn aus Warschau ein und Schlepper „Lubecki" startete nach dort, wobei er je einen leeren, mit Zucker, Sammelgütern und Soda beladenen Kahn und ferner den beschädigten Schlepper „Żubr" mitnahm. Auf der Strecke Warschau—Dirschau bzw. Warschau—Danzig passierten die Personen- und Güter-Tourdampfer „Eleonora" bzw. „Krakus", in entgegengesetzter Richtung „Kazimierz Wielki" sowie der Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit einem leeren und zwei beladenen Kähnen bzw. „Witeź". Personen- und Güterdampfer „Batory" traf, aus Warschau kommend, im Thorner Weichselhafen ein.

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 31. März, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 7. April, 9 Uhr vormittags einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 3. April, hat in der Innenstadt die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Rynek Staromiejski (Altstädtischer Markt) 4, Fernsprecher 1607. **

v **Das Finanzamt** in Thorn erhält mit dem 1. April d. J. folgende Telephonanschlüsse: Nr. 2715 — Referat der Einkommen-, Gewerbe-, Erbschafts- und Geschenksteuer, sowie Stempelabgaben; Nr. 1515 — Direktorialbureaus; Nr. 1568 — Rechnungs- und Kassenabteilung; Nr. 2841 — Vollstreckungsabteilung; Nr. 2843 — stellvertretender Direktor, Referat der Grundstücks- und Lokalsteuer, Klassifizierungskommission; Nr. 2843 — Kataster. **

v **Eine Rattenvertilgungsaktion hat der Stadtpräsident,** wie er amtlich bekanntgibt, neuerlich angeordnet. Die Giftlegung muß an geeigneten Stellen in der Zeit von Montag, 4. April, vormittags 8 Uhr, bis zum Donnerstag, 7. April, vormittags 8 Uhr, in der von den Verkäufern bezeichneten Art erfolgen. Als Vernichtungsmittel sind die in den Apotheken oder den mit Giftverkaufserlaubnis versehen Drogerien ohne besondere Genehmigung erhältlichen Gifte zu benutzen, wie z. B. „Seilains", „Ratynina", „Ratopax", „Pasta Zalewskiego" usw. Nach dem 7. April sind etwaige Giftreste zu entfernen. Verpflichtet zur Giftlegung sind die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter. Dieser Verordnung unterliegen auch die amtlichen und militärischen Gebäude. Alle Mieter sind vorher von der Giftlegung von den Hausbesitzern usw. zu benachrichtigen, damit Geflügel, Katzen usw. rechtzeitig eingeschlossen werden können. Den nach der Giftauslegung kontrollierenden Beamten ist zum Beweis, daß die Verordnung befolgt worden ist, die von den Verkäufern über den Erwerb des Giftes erhaltene Quittung vorzulegen. Zuwiderhandlungen werden gemäß der zuständigen Bestimmung bestraft; auch wird im Falle der Nichtgiftauslegung die Legung durch dritte Personen auf Kosten der Säumigen erfolgen. * *

‡ **Straßenunfall.** Dienstag vormittag gegen 11 Uhr wurde an der Ecke ul. Szewska und ul. Chełmińska (Schuhmacher- und Culmerstraße) die in der ul. Waldowska (Waldauerstraße) 82 wohnhafte, 40 Jahre alte Zofia Kościecha von dem Motorradler Wolfgang Stoller von hier überfahren. Sie erlitt dabei erhebliche Körperverletzungen und wurde in das Krankenhaus in Mocker (Mokre) eingeliefert, wo sie unter ärztlicher Aufsicht verblieb. Lebensgefahr droht ihr jedoch nicht. Zwecks Klärung der Schuldfrage ist polizeiliche Untersuchung im Gange. */*

‡ **Diebstahlschronik.** Im Hause ul. Kopernika (Coppernicusstraße) 24 wurden zum Schaden der Wanda Piątkowska verschiedene Damenkleidungsstücke im Gesamtwerte von 170 Złoty gestohlen. Im Zusammenhang hiermit wurde eine Person durch die Polizei festgenommen. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Grenzüberschreitung.** In der Nacht zum 30. März wurde an der polnischen Grenzstelle Władysławek der 23jährige Arbeiter Zygmunt Taski aus Szemplin, Kreis Praschnitz, (Kongreßpolen) wegen illegaler Grenzübertretung verhaftet.

tz **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 29. März wurde bei dem Besitzer Józef Spdanskowski in Görsdorf, Kreis Konitz, ein Einbruch verübt. Die Täter hoben das Scheunentor aus und stahlen aus einem in der Scheune untergestellten Kleiderschrank sämtliche Damen- und Herrengarderobe. Die Täter, welche mit der Örtlichkeit sehr gut vertraut waren, konnten bis jetzt nicht ermittelt werden.

tz **Schwarzfahrer.** Am 29. d. M. gegen 1 Uhr nachts wurden aus dem Bremserhäuschen des Zuges Laskowitz—Konitz von der Bahnpolizei die 16- und 17jährigen Arbeiter Józef Borcziński aus Bromberg und Ludwig Jucha aus Posen wegen Schwarzfahrt verhaftet und dem Gericht übergeben. +

tz **Wer ist der Eigentümer?** Am 26. März ist auf dem Sägewerk der Fa. Krenski in Rittel, Kreis Konitz, eine Stute, etwa 6 bis 8 Jahre alt, ohne besondere Kennzeichen, 1,65 Meter groß, Mähne und Schweif kurz geschnitten, zugelaufen. Der Eigentümer kann das Pferd in der Wachmeisterei Rytel in Empfang nehmen. *

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Bienenzuchtverein Chojnice. Am Sonntag, dem 3. April 1938, um 15 Uhr, findet im Lokal des Herrn Jazdzewski in Chojnice die Monatsversammlung statt. Bienenzucker ist angekommen und beim Kassierer Herrn Thiede, Chojnice, ul. Marsz. Piłsudskiego Nr. 37 abzuholen. Der Vorstand. 3060

Dirschau (Tczew)

de **Wechsel im Inspektorat der hiesigen Schulen.** Mit dem 1 April geht der bisherige Inspektor des hiesigen Schulwesen Józef Mucha von hier nach Kattowitz. An seine Stelle tritt Inspektor Zygmunt Cieślikowski.

Jahres-Hauptversammlung des Deutschen Büchereivereins. Am Montag, dem 28. März, fand in den Räumen der Deutschen Bücherei die Jahres-Hauptversammlung des Deutschen Büchereivereins statt, die von dem 1. Vorsitzenden Bartsch geleitet wurde. Nach einer Begrüßungsansprache erteilte der Vorsitzende das Wort der Bibliothekarin, Fräulein Hermine Schmeling, zur Verlesung des Jahresberichts. Aus diesem Bericht geht hervor, daß bei den heutigen, durchaus nicht so günstig liegenden Verhältnissen, der Büchereiverein auf allen Gebieten recht gut abgeschlossen hat. Die Mitgliederzahl beträgt 130—150 angemeldete Leser. Die Lesetätigkeit war durchaus rege. In den Ausleihtagen haben im Laufe des Geschäftsjahrs 3988 erwachsene Leser und 783 jugendliche Leser Bücher ausgeliehen. An Büchern kamen 7600 Bände zur Ausleihe, davon entfallen 5557 auf Schöne Literatur, 927 Belehrendes, 1026 Jugendbücher. Der Buchbestand ist durch die Anschaffung der wichtigsten Neuerscheinungen mit 376 neuen Büchern ergänzt worden. Der Zeitschriftenzirkel zählt 15 Mappenteilnehmer. Das Winterhalbjahr brachte neben einigen interessanten Vortragsabenden, die sich bei den Mitgliedern großer Beliebtheit erfreuen, eine Lichtbilder-Ausstellung deutscher Lichtbildner in Polen und eine Buchausstellung. Drei Märchen-Nachmittage und zwei Kasperle-Vorstellungen wurden für die Jugend veranstaltet. Nach Bestätigung der erfolgten Kassenrevision durch die Rechnungsprüfer wurde der Kassiererin Entlastung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurde, mit Ausnahme von zwei ausscheidenden Vorstandsmitgliedern, für die Ersatzwahlen stattfanden, der gesamte Vorstand wiedergewählt.

de **Mit dem 1. April** erfährt die freie Milchlieferung wie sie von den größeren und kleineren Bauernhöfen in der Peripherie unserer Stadt aus getätigt wird, eine einschränkende Verfügung. Die üblichen 1-Literkannen, emailliert oder mit einfachem Deckel, wie sie im Hausgebrauch üblich waren, dürfen nicht mehr zur Lieferung vom Wagen aus, verwandt werden. Da die Anschaffung moderner hygenischer Kannen in diesem kleinen Format durch die Besitzer nicht erfolgen kann, müssen die Haushaltungen wieder ihren Bedarf bei den Molkereien decken. Das Ausschenken vom Wagen aus an die Käufer, soll gleichfalls beanstandet werden. Die Milchproduzenten kommen so um die Verkaufsspanne des Kleinhandels.

* **Generalkonsul von Küchler** hat einen kurzen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit wird er durch Vizekonsul Dr. Coenen vertreten."

de **Die Straßenreinigung Dirschaus,** die durch die Stadt erfolgt, ist in drei verschiedene Klassen eingeteilt und zwar in Straßen a) erster Ordnung, deren Bereinigung für den Hausbesitzer per Quadratmeter 16 Groschen ausmacht. In Straßen b), die für dasselbe Flächenmaß 10 Groschen ausmacht, dies sind in der Hauptsache Straßen, die einen Schotterbelag haben. Die Straßen c), die 4 Groschen per Quadratmeter kosten, sind reine Feldstraßen, also ungepflastert. Weiter müssen mit dem 1. April sämtliche Hausbesitzer die Gemüllabfuhr bezahlen, eine private Abfuhr schließt hiervon die Betreffenden nicht aus.

*

de **Kirchliche Nachrichten.** St. Georgenkirche, 3. 4.: 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Blaukreuzverein, 5 Uhr Ev. Gemeinde- und Volksverein. Montag, 4. 4.: 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag, 6 Uhr Passionsandacht.

Br **Gdingen** (Gdynia), 29. März. Anna Lydia Szczygielska hatte bei der Ehefrau Mieczyńska, auf die Bitte des Ehemannes der M., einen unerlaubten Eingriff gemacht. Die Folge davon war, daß die Frau nach kurzer Zeit infolge einer Blutvergiftung starb. Die Sz., als auch der Ehemann der Verstorbenen, hatten sich jetzt vor dem Gdingener Gericht zu verantworten. Die Helferin wurde zu zwei Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren, der Witwer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Der bekannte „Polizeikunde" Leo Haupt hatte auf Betreiben der Juden Max Feller und Abraham Gratter, sowie dem Eigentümer der Obsthandlung Mendel Sekel, bei der Firma „Emteha" einen Einbruch verübt und Waren im Wert von über 1000 Złoty gestohlen. Darunter befanden sich: 200 Büchsen Sardinen, 22 Kilo Tee und 10 Kilo Vanille. Die gestohlenen Waren hatte der Spitzbube dann den Anstiftern für etwa 300 Złoty verkauft. Das Konsortium hatte sich jetzt dafür vor dem Kreisgericht zu verantworten. Der Dieb wurde zu fünfzehn Monaten Gefängnis verurteilt, die Hehler Gratter und Feller erhielten je zehn Monate Gefängnis und der noch nicht vorbestrafte Sekel zwei Monate Arrest.

sz **Gollub** (Golub), 29. März. Die hiesige deutsche Privatschule nimmt in der Zeit vom 1.—6. April sämtliche Anmeldungen schulpflichtiger Kinder entgegen. Beizubringen sind Tauf- und Impfschein. Anmeldungen, die nicht in dieser Frist erfolgen, können nicht berücksichtigt werden.

sd **Stargard** (Starogard), 30. März. Der Vizepräsident des Bezirksgerichts in Stargard, Dr. Pobłocki, ist in gleicher Eigenschaft nach Gdingen versetzt worden.

Dem Kreisausschuß ist von der Landwirtschaftsbank die Summe von 100 000 Złoty für Saatbeihilfen zur Verfügung gestellt worden.

Am Sonntag fand hier eine große Handwerkertagung statt. Zu den Beratungen waren auch erschienen: der Vizestarost Wiktor, Bürgermeister Felski, Prälat Szuman u. a., sowie Vertreter des Wojewodschaftsverbandes und der Handwerkerkammer aus Graudenz.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 30. März. Vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts unter Vorsitz des Richters Dr. Kulakowski, die hier am Dienstag tagte, wurden folgende Sachen verhandelt: Die reichsdeutsche Emma Kastrau aus Schönebeck, die ihre Eltern hier in Polen besucht hatte, versuchte am 15. März 170 Złoty über die Grenze zu nehmen, wurde aber dabei gefaßt und ins hiesige Gerichtsgefängnis gebracht. Das Gericht, vor dem sie sich jetzt wegen Vergehen gegen die Devisenvorschriften zu verantworten hatte, verurteilte sie zu 14 Tagen Arrest, 20 Złoty Geldstrafe und Tragung der Kosten. Das bei der Verhaftung beschlagnahmte Geld verfiel nicht der Beschlagnahme. — Auf der Anklagebank hatte der Kaufmann Antoni Kuczerowski Platz genommen, der im vergangenen Jahr hier ein Kolonialwarengeschäft gepachtet hatte. Diesem Geschäft gliederte er dann ein Mehlumtauschgeschäft an, wozu er die notwendigen Produkte von der Firma Sławiński aus Weißenhöhe erhielt. Bei einem Besuch stellte Sł. dann aber nach kurzer Zeit fest, daß die Getreideeingänge fehlten. K. erbot sich darauf, diese innerhalb von 14 Tagen in Ordnung zu bringen. Nach dieser Frist verkaufte K. jedoch das ganze Lager und verschwand. In Gdingen konnte man den Kaufmann erwischen und 1300 Złoty bei ihm sicherstellen, während K. selbst in Untersuchungshaft genommen wurde. Der geschädigte Kaufmann Sł. gibt den Wert der fehlenden Waren mit 2328 Złoty an. Dieser Betrag wurde von dem Vater des K. ausgeglichen. Das Gericht verurteilte den jungen Kaufmann, der mit dem Geld nach Amerika gehen wollte, zu 8 Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. Es wird ihm aber zur Pflicht gemacht, den Betrag vollständig zurückzuerstatten.

Wojewodschaft Posen.

Oeffentliche Versammlung der Deutschen Vereinigung, Ortsgruppe Mogilno.

Am Sonntag veranstaltete die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Mogilno, im Deutschen Vereinshaus eine öffentliche Versammlung, zu welcher über 250 Volksgenossen und Gäste erschienen waren, die den Saal bis auf den letzten Platz füllten. Vg. Udo Roth-Twierdzin eröffnete die Versammlung. Er begrüßte die erschienenen Volksgenossen, den Vertreter der Starostei, die Polizei sowie die Kameraden Gero von Gersdorff und Milbradt-Altraden, die von einer öffentlichen Kundgebung der DV in Pudewitz gekommen waren. Alsdann ergriff Kamerad Milbradt das Wort zu einem Vortrage, der volksgeschichtlichen Charakter trug, während Kamerad von Gersdorff über den schweren Kampf, die Lebensnotwendigkeiten, den Weg und das Ziel der deutschen Volksgruppe und der Deutschen Vereinigung in Polen sprach. Die Ausführungen der beiden Redner wurden mit begeistertem Beifall aufgenommen. Da die Starostei das Singen von Liedern und Sprechchöre verboten hatte, wurde diese Versammlung, die unter dem Leitwort „Wir schmieden die Einheit, wir rufen zur Tat" stand, nach fast drei Stunden geschlossen. Als die Versammelten vor dem Verlassen des Saals den Feuerspruch anstimmten verbot der Starosteivertreter Lasocki den Gesang. In Ruhe und Ordnung löste sich die Versammlung auf.

z **Argenau** (Gniewkowo), 29. März. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde über die Budgets für 1938/39 beschlossen und diese einstimmig angenommen. Das Hauptverwaltungs-Budget erreichte in seinen gewöhnlichen Ausgaben die Höhe von 86 346,28 Złoty, und in den außergewöhnlichen Ausgaben 6600 Złoty. Das Budget des Elektrizitätswerks erreichte die Ausgabe von 48 000 Złoty, des Schlachthauses 17 000 Złoty, des Wasserwerks 14 100 Złoty und des Viehmarkts 900 Złoty. Alsdann wurden 900 Złoty für Arbeitslose und 3750 Złoty für Pflasterung der Straßen bewilligt. Von der Anschaffung neuer Maschinen im Elektrizitätswerk, welche 150 000 Złoty kosten sollen, wurde Kenntnis genommen.

\+ **Budsin** (Budzyn), 30. März. Wegen rückständiger Renten in Höhe von 2500 Złoty für die Bank Rolny in Posen kam die Landwirtschaft von Karl Ganz in Größe von 58 Morgen zur Zwangsversteigerung. Das Grundstück erwarb M. Gutowski aus Budsin für den Preis von 6400 Złoty.

Fast alle Arbeitslosen von Budsin sind jetzt bei Chausseearbeiten beschäftigt. Während der größte Teil an dem Bau der Chaussee Budsin—Brzekiniec arbeitet, wird der Rest bei der Aufwerfung der Chaussee nach Gliki beschäftigt.

ss **Gnesen,** 29. März. Am 19. März wurde der hiesige Stadtverordnete Jan Włodarczak vom hiesigen Burggericht wegen Veruntreuung von 2000 Złoty zu zwei Monaten Arrest verurteilt. Am 28. März saß dieser Mann desselben Vergehens wegen zum zweiten Mal auf der Anklagebank. Der Anklageakt legte ihm zur Last, sich zum Schaden des Landarbeiters Jan Sosiński aus Tarnowskie Młyny, Kreis Konin, 145 Złoty angeeignet zu haben. Das Gericht verurteilte Włodarczak zu einem Jahr Gefängnis.

Da amtlich bei einem herrenlosen Hund in hiesiger Stadt die Tollwut festgestellt wurde, ist für das ganze Stadtgebiet die Hundesperre angeordnet worden.

\+ **Kolmar** (Chodzież), 28. März. Einen Unglücksfall erlitten kürzlich zwei Töchter des Arbeiters Piojda. Von dem Hause Zander in der ul. Boczna fielen einige Ziegelsteine von einer Mauer, die die beiden Töchter des Arbeiters trafen. Das neunjährige Kind erlitt den Bruch beider Beine, während das fünfjährige Mädchen mit Verletzungen des Brustkorbes davonkam. Außerdem trugen beide Kinder Hautabschürfungen davon.

Seine Meisterprüfung als Dachdecker bestand vor der Prüfungskommission in Posen Leo Neumann von hier.

ss **Mogilno,** 29. März. Mehrere Jahre hindurch war der Kreis Mogilno als Schulbezirk dem Kreisschulinspektorat in Inowrocław unterstellt. Mit der Änderung der Wojewodschaftsgrenzen und mit der Errichtung neuer Schulinspektorate in der Wojewodschaft Posen hat auch unser Kreis ein eigenes Schulinspektorat erhalten, welches im Gebäude des Kreisausschusses neben dem ehemaligen Kreiskrankenhaus untergebracht wird. Der neue Schulinspektor Nieżwicki amtiert vom 1. April d. J.

r **Mrotschen** (Mrocza), 28. März. Gestohlen wurden dem Landwirt Kropp in Hohenwalde 35 Hühner. Da die Besitzung direkt an der Chaussee liegt, konnten Spuren nicht gefunden werden.

Pech beim Bäumefällen hatten zwei Arbeiter. Sie fällten auf dem evangelischen Friedhof am Pfarrhause eine große Kastanie, trotz Ketten und Steifen, erfaßte der starke Wind die Krone und warf sie auf die Straße, wobei ein Telegraphenmast umgebrochen, und viele Drähte zerrissen wurden.

z **Pakosch** (Pakość), 29. März. In der letzten Nacht gegen 1.30 Uhr wurde ein Beamter der Saline von zwei Banditen angehalten und mit einem stumpfen Gegenstand bewußtlos geschlagen. In der Annahme, daß er tot sei, ließen die Täter ihn hilflos liegen und verschwanden in unbekannter Richtung. Die Polizei ist ihnen aber schon auf den Fersen.

Posen (Poznań), 29. März. Als Nachfolger des ermordeten Dr. Streich in Luboń ist der bisherige Vikar an der St. Martinkirche, Ludwig Bieleczewski zum Propst an der Luboner Gemeindekirche ernannt worden.

Bei einer auf dem Sapiehaplatz, dem Alten Markt und dem Wronkerplatz kürzlich vorgenommenen Sanitätskontrolle durch den Burgstarosten Słodowski wurden 14 Personen mit Sofortstrafen belegt; gegen 13 andere Personen wird ein Verwaltungsstrafverfahren eingeleitet.

Posen (Poznań), 28. März. Sonntag nacht wurden in der St. Martinstraße im Wäschegeschäft von Frau Aniela Tworowska drei Einbrecher von einer Polizeipatrouille überrascht und festgenommen, als sie bereits für 2000 Złoty Wäsche zum Mitnehmen vorbereitet hatten. Es handelt sich um drei vielfach vorbestrafte Individuen: den 25jährigen Ignacy Szymkowiak, den 23jährigen Jan Witczak und den 19jährigen Aleksander Dubart.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Wirtschaftliche Rundschau.

Uebergangsregelung im Reiseverkehr zwischen dem Reich und Oesterreich.

Im Vollzuge der Wiedervereinigung des Landes Österreich mit dem Deutschen Reich hat der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Reichsausschusses für Fremdenverkehr die devisenrechtlichen Beschränkungen für den Reiseverkehr zwischen dem Land Österreich und dem übrigen Reich mit sofortiger Wirkung weitgehend aufgehoben. Im Interesse einer reibungslosen Überleitung in einem völlig freien Reiseverkehr ist zunächst eine Übergangsregelung getroffen worden, die so bald als möglich von einer völligen Aufhebung der devisenrechtlichen Beschränkungen abgelöst werden soll.

Die Übergangsregelung sieht folgendes vor:

Personen, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im bisherigen Reichsgebiet haben, dürfen Reichsmarknoten und deutsche Scheidemünzen bis zum Betrag von 300 RM je Person und Kalendermonat (Freibetrag) ohne Genehmigung nach dem Lande Österreich mitnehmen. Voraussetzung ist, daß der mitgenommene Betrag von dem Zollbeamten in den Reisepaß eingetragen wird. Der Freibetrag kann auch in Teilbeträgen mitgenommen werden. Über den Freibetrag hinaus können MER-Hotelgutscheine sowie MER-Gutscheine für Gesellschafts- und Pauschalreisen bis zu einem weiteren Betrag von 200 RM erworben und ohne Genehmigung nach dem Land Österreich gebracht werden. In dringenden Fällen erteilen die Devisenstellen Genehmungen zur Mitnahme höherer Beträge. Auch können die Devisenstellen in dringenden Fällen die Nachsendung von Reichsmarknoten und deutschen Scheidemünzen in Wertbriefen genehmigen. Für den kleinen Grenzverkehr ist die Mitnahme eines Betrags bis zu 20 RM in Reichsmarknoten und deutschen Scheidemünzen durch die bisherigen deutschen Grenzbewohner bei jedesmaligem Grenzübertritt zugelassen.

Die neuen Bestimmungen über die Mitnahme von Reichsmarknoten und deutschen Scheidemünzen im Reiseverkehr nach dem Lande Österreich gelten für den gesetzlichen und den nicht gesetzlichen Reiseverkehr. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Mitnahme der Reichsmarknoten und deutschen Scheidemünzen nur über die bisherige deutsch-österreichische Grenze zulässig ist.

Für den Reise- und Grenzverkehr von dem Lande Österreich nach dem übrigen Reich konnte die Mitnahme von Reichsmarknoten und deutschen Scheidemünzen bereits ohne Einschränkung freigegeben werden. Auch hier ist jedoch die Mitnahme dieser Geldsorten nur über die bisherige deutsch-österreichische Grenze zulässig.

Die paßrechtlichen Vorschriften bleiben unberührt.

Förderung des polnischen Außenhandels nach Uebersee.

Der Außenhandelsrat in Polen führt zur Zeit Besprechungen mit den interessierten Kreisen über die Möglichkeiten und die Methoden der Ausweitung des polnischen Außenhandels nach den überseeischen Ländern. Über die Möglichkeiten des Absatzes polnischer Erzeugnisse in den mittel- und südamerikanischen Staaten wurde in den letzten Tagen verhandelt. In der nächsten Woche soll eine Konferenz über die Außenhandelsverbindungen mit China, Nordamerika und den vorderasiatischen Ländern stattfinden. Bei diesen Verhandlungen wurde die Frage der Subventionierung polnischer Handelsvertretungen im Ausland erörtert, die durch die Kommission der ausländischen Handelsvertreter durchgeführt werden soll.

Die Ausfuhr von Tierzuchtprodukten aus Polen.

Der polnische Verband der Bacon- und Tierprodukte-Ausfuhrfirmen teilt mit, daß Polen im Monat Februar nach England im Rahmen der zugestandenen Kontingente 166 290 Tonnen Fleischprodukte ausgeführt hat, und zwar 146 820 Tonnen Bacons, 14 330 Tonnen Pökel- und Rauchfleisch und 5 140 Tonnen Schinken in Dosen. Über England sind nach den englischen Kolonien überdies 26 720 Tonnen Bacons, Pökelfleisch und Schinken in Dosen ausgeführt worden. Außer nach England sind auch bestimmte Mengen dieser Erzeugnisse nach anderen Ländern, hauptsächlich nach USA ausgeführt worden, und zwar Schinken in Dosen, Fleischkonserven und Schmalz in Dosen 140 001 Tonnen, Rauch- und Wurstwaren 4980 Tonnen, Fleischkonserven 149 450 Tonnen, Geflügelkonserven 2560 Tonnen, Kalbfleisch in Dosen 25 670 Tonnen, Schmalz 30 Tonnen. Lebende Schweine wurden 230 830 Tonnen und geschlachtete Schweine 92 080 Tonnen ausgeführt. Die Ausfuhr von Frischfleisch nach Freihäfen betrug 5880 Tonnen. Überdies wurden 107 720 Tonnen Schlachtvieh und 3230 Tonnen Geflügel ausgeführt.

Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1938.

Das Leipziger Messeamt veröffentlicht eine abschließende Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1938, deren Ergebnis noch bei weitem die Frühjahrsmesse 1937 übertraf. Die Gesamtbesucherzahl ohne 85 000 Facharbeiter durch KDF betrug rund 304 000 und überstieg damit die Ziffer des Vorjahres um 15,6 Prozent. Die Zahl der Aussteller beträgt nach den vorläufigen Ermittlungen 9549, das sind 7,5 Prozent mehr als zur Frühjahrsmesse 1937 und 49 Prozent mehr als zur Frühjahrsmesse 1933. Die belegte Fläche beziffert sich auf 180 559 Rechnungsmeter, das ist eine Zunahme gegenüber dem vergangenen Jahr um 16 Prozent, gegenüber 1933 um 64 Prozent. Am stärksten ist die Ausdehnung auf der Großen technischen Messe und Baumesse, auf der die belegte Fläche von 61 045 Rechnungsmeter gestiegen ist.

Firmennachrichten.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz, ul. Kosciuszki 38, belegenen und im Grundbuch Graudenz. Blatt 1889 Inh. Roman Lubner in Graudenz, eingetragenen Grundstück (Zinshaus mit Obst- und Ziergarten) am 30. April 1938, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 19. Schätzungspreis 42 000 Zloty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Blizinki belegenen und im Grundbuch Blizinki, Blatt 2, Inh. Walerian Krauze, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 39,02,60 Hektar (mit Gebäuden sowie lebendem und totem Inventar) am 6. Mai 1938, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 19. Schätzungspreis 52 000 Zloty.

v **Stargard** (Starogard). Zur Zwangsversteigerung gelangen am 30. April 1938 um 10 Uhr im Burggericht auf Zimmer 14 die Grundstücke: 1. Stargard [illegible] Blatt 80 ([illegible] und Geschäftshaus mit Werkstätten, offenem Schuppen und [illegible]stall) Schätzungspreis 60 000 Zloty. — 2. Stargard, Blatt 20 (Hotel und Restauration) — Schätzungspreis 61 620 Zloty.

Die Kleine Entente als Ersatz für Österreich?

Die starken Auswirkungen, die der Anschluß Österreichs an Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiet haben wird, dürften zunächst in Jugoslawien am deutlichsten zu spüren sein.

In Belgrad legt man sich in diesen Tagen eine Frage vor, die für Jugoslawiens wirtschaftliche Zukunft entscheidend ist: wird Deutschland-Österreich auch weiterhin Kunde bleiben? Das Interesse für dieses Thema ist mehr als berechtigt, wenn man in Betracht zieht, daß Deutschland und Österreich zusammen 43 Prozent der jugoslawischen Gesamtausfuhr abkauften — ein Prozentsatz, der sich gerade in den letzten Jahren unter dem starken Einfluß reichsdeutscher staatlicher und privater Stellen bis zu dieser Höhe emporgeschraubt hat.

Schweine und Bauxit nach Deutschland.

Via deutsche Vieheinfuhrstelle wanderten vor allem jugoslawische Schweine nach Deutschland, das ferner Kunde war für Weizen, Obst, Hanfsamen und Fische. Dafür exportierte Deutschland nach Jugoslawien Maschinen, Eisenbahnen und komplette Fabriken, ferner exportierte es — Kapital. Es hat in den jugoslawischen Erzgruben viel Geld investiert und bezog daraus eine Reihe von Metallen, insbesondere Kupfer, Zinn und Pyrit; das deutsche Interesse für das jugoslawische Bauxit, den für die Rüstung wichtigen Aluminium-Rohstoff, hat ebenfalls zu reichsdeutscher Kapitalbeteiligung geführt.

Deutschland-Österreich als Financiers.

Aber Deutschland hat den jugoslawischen Rohstoffmarkt durchaus nicht so annektieren können, wie es häufig dargestellt wurde. Jugoslawiens Bergbau und Industrie arbeiten zu 47 Prozent mit fremdem Kapital, das Versicherungswesen mit 38 Prozent, der Handel mit 34,5 Prozent, die Verkehrsunternehmungen mit 26,6 Prozent, Banken und Kreditanstalten mit 14 Prozent ausländischem Kapital, das im Durchschnitt demnach mit 34 Prozent an der jugoslawischen Wirtschaft beteiligt ist, in Zahlen ausgedrückt: mit etwa 6,5 Milliarden Dinar. Interessant aber ist die Tatsache, daß sich der Anteil der einzelnen Staaten seit 1934 erheblich geändert hat. Damals stand an der Spitze Frankreich mit 17 Prozent, dann folgte England mit 14 Prozent, die Tschechoslowakei mit 12 Prozent, die Schweiz mit 11,3 Prozent, Italien mit 8 Prozent, USA mit 6,8 Prozent und Österreich mit 6 Prozent. Heute aber sieht diese Reihe folgendermaßen aus: England, Frankreich, Österreich, Tschechoslowakei, Belgien, Ungarn, Italien und Deutschland; berücksichtigt man nun, daß Österreich zu Deutschland gehört, so steht es nun mit seiner Beteiligung an der jugoslawischen Wirtschaft etwa auf gleicher Höhe mit Frankreich, ohne allerdings eine Monopolstellung beanspruchen zu dürfen. Mit dem an der Spitze stehenden englischen Kapital wird es vorläufig nicht konkurrieren können: die Engländer haben etwa 1,1 Milliarde Dinar in Jugoslawien investiert und lassen ihr Geld im Bergbau, im Bankwesen und in der Maschinenindustrie arbeiten. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß diese Investitionswelle noch andauert.

Konkurrenz Österreich fällt aus.

Günstig wird sich der „Anschluß" auf Jugoslawien insofern auswirken, als die Konkurrenz Österreichs geringer werden dürfte. So wurden z. B. auf dem Prager Markt sowohl von Jugoslawien wie von Österreich große Mengen von Äpfeln angeboten, die Österreich nun innerhalb der Reichsgrenzen verkaufen wird. In Schnittholz mußte Jugoslawien mit Österreich in Ungarn und Italien konkurrieren — auch dies dürfte sich nun ändern. Unklar ist die Zukunft des jugoslawischen Weizenexports nach Deutschland. Im Rahmen der Clearingabkommen und Gegenlieferungen konnte Jugoslawien seinen Weizen weit über dem Weltmarktpreis nach Deutschland verkaufen.

Ungarn und die Kleine Entente als Handelspartner.

Grundlegend geändert hat sich dagegen der Im- und Export Jugoslawiens von und nach Ungarn und den beiden anderen Ländern der Kleinen Entente, insbesondere wegen der neu abgeschlossenen Handelsverträge mit Ungarn und USA. Folgende kleine Tabelle spricht am deutlichsten (in Mill. Kronen):

	Januar 1938		Januar 1937	
Nach — von	Tschechoslowakische		Tschechoslowakische	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Ungarn	14,4	21,5	6,7	10,5
Rumänien	26,4	31,9	26,0	21,2
Jugoslawien	11,2	38,9	25,0	19,7

Ungarn ist nun der Hauptlieferant der Tschechoslowakei in Fett, Speck und Schweinen geworden, die ebensogut Jugoslawien liefern könnte. So erklärt sich das starke Sinken der tschechoslwakischen Einfuhr aus Jugoslawien, während die Ausfuhr der Tschechoslowakei nach Jugoslawien um etwa 100 Prozent stieg. Aber in Prag betrachtet man dieser Ziffern mit einem heiteren, einem feuchten Auge; denn bereits jetzt sind 200 Mill. Kronen in Jugoslawien „eingefroren". Trotzdem bestünden noch Möglichkeiten für den jugoslawischen Export, sich in der Tschechoslowakei einen gewissen Ersatz für die Verluste zu schaffen, mit denen man nach dem „Anschluß" rechnen muß. Die Tschechoslowakei könnte recht gut Karpfen, Geflügel, Aluminium oder Bauxit, Eisen, Zinn, Kupfer, Barit und andere Bergwerkprodukte brauchen. Allerdings soll nunmehr in der Slowakei eine eigene tschechoslowakische Aluminiumfabrik gegründet werden.

Währungstechnische Unterstützung des Exports?

Diesen teilweisen Ersatz für die Anschluß-Verluste wird Jugoslawien natürlich nur mit sehr großen Anstrengungen aktivieren können. Da viele seiner Preise über dem Weltmarkt liegen, ist es nicht ausgeschlossen, daß man in Belgrad auf währungstechnischem Gebiet eine Lösung sucht. Denn man muß wohl damit rechnen, daß die neuen Herren Österreichs, das sozusagen eine Rohstoffkolonie mit Markwährung werden soll, alle Anstrengungen machen werden, um die österreichische Rohproduktion und Agrarerzeugung zu heben und so weiter den Import drosseln zu können. Der Run der bayrischen Hausfrauen über die nicht mehr bestehende Grenze hat gezeigt, daß es in Österreich noch viel zu holen gibt, was Deutschland längst nicht mehr in genügender Qualität und Quantität besitzt.

AW.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 30. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,75, 89,97 — 89 53, Belgrad —, Berlin —.—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,25 — 99,75, Spanien —.—, Holland 294,10, 294,84 — 293,36, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,80, 118,10 — 117,50, London 26,38, 26,45 — 26,31, Newyork 5,30¾, 5,31½ — 5,29, Oslo 132,50, 132,83 — 132,17, Paris 16,16, 16,36 — 15,96, Prag 18,51, 18,56 — 18,46, Riga —, Sofia —, Stockholm —.—, 136,29 — 135,61, Schweiz 121,80, 122,10 — 121,50, Helsingfors —.—, 11,69 — 11,63, Wien —.—, 99,25 — 98,75, Italien —.—, 28,03 — 27,89.

Berlin, 30. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,490—2,494, London 12,375—12,405, Holland 137,98—138,26, Norwegen 62,20 bis 62,32, Schweden 63,77—63,89, Belgien 42,08—42,16, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 7,592—7,608, Schweiz 57.12—57,24, Prag 8,691 bis 8,709, Wien —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zł., dto. kanadischer 5,25 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,29 Zł., 100 Schweizer Frank 121,30 Zł., 100 französische Frank 15,86 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 98,00 Zł., in Silber 106,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 14,50 Zł., 100 österreich. Schillinge —.— Zł., holländischer Gulden 293,10 Zł., belgisch Belgas 89,50 Zł., ital. Lire 21,80 Zł.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 30. März.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 81,25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 90,50, 3proz. Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 80,75, 3proz. Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 89,00, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III —, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 66,00—65,75, 5proz. Staatl. Konversations-Anleihe 1924 70,50—71,50, 4½prozentige Staatl. Innen-Anleihe 1937 65,50, 7proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 62,25—62,50, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Czenstochau 1933 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 69,25—69,50—69,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 63,75—64,00, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 74,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	24.00—24 50	Serradelle	28.00—32.00
Roggen 712 gl.	17.50—17.75	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	17.25—17.50	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	16.50—17.00	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	16.25—16.50	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	18.50—19.00	Senf	33.00—35.00
Hafer II 450 g/l.	17.50—18.00	Peluschken	24 00—25.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	41.50—42.50	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	38.50—39.50	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	35.50—36.50	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	31.00—32.00	Weizenstroh, lose	—.—
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	5.50—5.75
I 0-50%	27.50—28.50	Haferstroh, lose	4.80—5.05
„ I 0-65%	26.00—27.00	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	28.00—31.00	Heu, lose	7.10—7.60
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.50	Netzeheu, lose	8.20—8.70
Roggenkleie	11.50—12.50	Netzeheu, gepreßt	9.20—9.70
Gerstenkleie	13.00—14.00	Leinkuchen	20.00—21.00
Winterraps	54.00—55.00	Rapskuchen	16.00—17.00
Leinsamen	51.00—53.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.50—18.50
blaue Lupinen	13.50—14.00	Sojaschrot	22.75—23.75
gelbe Lupinen	14.00—15.00		

Gesamtumsätze 1973 to, davon 289 to Weizen, 276 to Roggen, 115 to Gerste, 55 to Hafer, 1049 to Mühlenprodukte, 74 to Sämereien, 115 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Roggen und Mühlenprodukten belebt, bei Gerste und Hafer schwach.

Bemerkung: Saathafer über Notiz.

Posener Butternotierung vom 29. März. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,60 zł pro kg ab Lager Posen, 3,55 zł pro kg ab Molkerei: Nicht-Standardbutter —.— zł pro kg (—.— zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,50 zł pro kg, II. Qualität 3,40 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3,80—4,00 zł pro kg.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 31. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	18.00—18.25	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	24.50—25.00	Peluschken	22.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	23.75—24.25	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	—.—	gelbe Lupinen	13.50—14.00
a) Gerste 673-678 g/l.	16.50—16.75	Winterraps	51.00—53.00
b) Gerste 644-650 g/l.	16.25—16.50	Rübsen	49.00—50.00
Hafer	17.75—18.25	blauer Mohn	102.75—107.75
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	48.00—51.00
„ I 0-65% m. Sack	28.00—28.50	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	26.95—27.50	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	26.00—29.00
Roggennachm. 0-95%	23.75—24.75	engl. Raygras	80.00—85.00
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	44.50—45.50	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-50%	40.00—41.00	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ I A 0-65%	38.00—39.00	Wundklee	95.00—105.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	31.50—32.00	Tymothee	35.00—40.00
Roggenkleie	12.50—12.75	Leinkuchen	20.75—21.50
Weizenkleie, fein	14.75—15.25	Rapskuchen	16.75—17.50
Weizenkleie, mittelg.	14.25—14.75	Sonnenblumenkuch. 40-42%	18.75—19.75
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Sojaschrot	23.50—24.00
Gerstenkleie	13.50—14.25	Kartoffelflocken	—.—
Gerstengrütze fein	25.75—26.25	Trockenschnitzel	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	6.50—6.75
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, lose	7.50—8.00
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00

Saatkartoffeln . . . 4.50—6.00

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	90 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	4 to
Weizen	235 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	45 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter-	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	210 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	20 to
Roggenmehl	160 to	Heu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	54 to	Netzeheu	— to	Wicken	11 to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	— to	Peluschken	31 to
Folger-Erbsen	— to	Raps	10 to	Rapskuchen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	123 to	Gerstengrütze	— to	Seradella	— to
Weizenkleie	95 to	Leinkuchen	— to		

Gesamtangebot 1107 to.

Warschau, 30. März. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 27,00—27,50, Sammelweizen 737 g/l. 26,50—27,00, Roggen I 693 g/l. 19,25—19,50, Hafer I 460 g/l. 21,50—22,00, Hafer II 435 g/l. 19,75—20,25, Braugerste 678-684 g/l. 19,50—20,00, Gerste 673-678 g/l. 17,75—18,00, Gerste 649 g/l. 17,25—17,50, Gerste 620,5 g/l. 16,75—17,25, Speise-Felderbsen 24,00—26,00, Vikt.-Erbsen 28,00—29,00, Wicken 22,00—23,00 Peluschken 25,25—26,25, Serradelle 95% ger. 33,00—34,00, bl. Lupinen 14,00—14,50, gelbe Lupinen 15,00—15,50, Winterraps 53,00—54 00, Winterrübsen 49,00—50,00, Sommerrübsen 49,00—50,00, Leinsamen 47,00—48,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 125—135, roh. Weißklee 190—210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 220—240, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn 107—112, Senf mit Sack 37,00—39,00, Weizenmehl 0-30% 42,50—45,00, 0-50% 39,50—42,00, 0-65% 37,50—39,50, II 30-65% 30,50—32,00, IIa 50-65% 26,00—29,00, III 65-70% 23,00 bis 26,00, Weizen-Futtermehl 16,50—17,50, Weizen-Nachmehl 0-95% —.—, Roggenmehl I 0-50% 30,00—31,00, Roggenmehl 0-65% 27,50 bis 28,00, Roggenmehl II 50-65% 19,25—20,25, Roggen-Nachmehl 0-95% 22,00—22,75, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 16,25—16,75, mittelgrob 14,75—15,25, fein 14,75—15,25, Roggenkleie 0-70% 12,25—12,75, Gerstenkleie 13,25—13,75, Leinkuchen 19,00—19,50, Rapskuchen 15,50—16,00, Sonnenblumenkuchen 17,00 bis 17,50, Soja-Schrot 22,75—23,25, Speise-Kartoffeln —.—, Fabrikkartoffeln Basis 18% —.—, Roggenstroh, gepreßt 6,00—6,50, Heu gepreßt 10,50—11,00, Heu II, gepreßt 8,00—9,00.

Umsätze 1718 to, davon 305 to Roggen, 79 to Weizen, 52 to Gerste, 217 to Hafer, 451 to Weizenmehl, 362 to Roggenmehl.

Tendenz bei Roggen, Weizen, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Gerste abfallend.